



Banater Berglanddeutsche

MITTEILUNGSBLATT DES HEIMATVERBANDES BANATER BERGLANDDEUTSCHER E.V.

Folge 160

München-Wien, Mai - Juni - Juli 2012

28. Jahrgang

In dieser Folge	Seite
Verbandsnachrichten	
Bericht über die BV-Sitzung	2
Bericht über die Mitgliederversammlung	2
Der neu gewählte Bundesvorstand	3
Unsere Landsleute	
Rudolf Dudl...	4
<i>von Walter Woth jun.</i>	
Werner Stöckl wurde 60	7
<i>von Herta Drozdik-Drexler</i>	
Prof. Franz Kumher zum 85.	7
Auch...ein Reschitzaer – Günther Rottensteiner	8
<i>von Erika Langer</i>	
Buchpräsentation – „Schule im Wandel...Band II“	8
29. Heimattreffen in Memmingen	
Bildbericht	9-12
Alle Jahre wieder	13
Und wie war es diesmal?	13
<i>von Margarete Pall</i>	
Eindrücke vom Heimattreffen	13
<i>von Herta Drozdik-Drexler</i>	
Lustiges vom HT	13
<i>von Walter Woth jun.</i>	
Rede ... Dr. Horst Schmidt	14
Rede ... Josef Koch	14
Rede ... Ladislaus Dubovski	14
Wir und die anderen Banater	
Buchpräsentation „Städte und Dörfer“	15
<i>von Herta Drozdik-Drexler</i>	
Prof. Scherer zum 90.	15
HOG Königsgnad...Treffen 2012	15
Dem Alter die Ehre – 105. Geburtstag	16
<i>von Manfred Christian</i>	
Zum Muttertag – Es war einmal ein Kind...	16
Kochen und Backen	17
<i>mit Trude Bauer</i>	
Familienanzeigen	17, 18
Traueranzeigen	20



Marktreiben in Memmingen am Samstag, den 19. Mai 2012

Foto: R. Babiak

Am Vormittag, während des Heimattreffens war auf dem Marktplatz Wochenmarkt vor historischer Kulisse: dem reich bemalten Steuerhaus (Verwaltungsgebäude 18. Jh.), dem Renaissance-Rathaus (1589, Rokokostuck von 1765) und das Gebäude der Großzunft (Gesellschaftshaus des Patriziats von 1719).

Zeit über Erneuerung nachzudenken

Liebe Leserinnen und Leser,

31 Jahre nach der Gründung unseres Vereins macht sich der Generationswechsel deutlich bemerkbar. Nur noch wenige Gründungsmitglieder finden den Weg zum alljährlichen Treffen, viele treue und engagierte Mitglieder hat der Tod uns geraubt. Die nachfolgende Generation hat in den meisten Fällen die Mitgliedschaft übernommen, ist inzwischen auch 40, 50 und älter und engagiert sich im Verein. Diese neue Generation von Mitgliedern hat ihre eigenen Interessen und Ziele, auf die wir eingehen müssen, um unseren Verein lebendig und die Gemeinschaft unserer Landsleute erlebenswert zu erhalten.

Wir konnten für die Arbeit im Vorstand und erweiterten Vorstand neue Mitglieder gewinnen, die dazu bereit sind mit viel Initiative und unvoreingenommen Neues zu wagen. Andere Heimatverbände, die schon ihr 60. Jubiläum feiern konnten, haben es uns vorgemacht, haben ihre Führung verjüngt und die Anpassung an die geänderten Bedingungen begonnen.

Die Mitglieder unseres Bundesvorstandes haben sich vorgenommen, in den nächsten Vorstandssitzungen neben dem routinemäßigen Alltagsgeschehen auch grundlegende Fragen zu erörtern und die Weichen für eine Erneuerung zu stellen.

Auch Ihre Meinung als Mitglied ist uns wichtig. Konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Vereinstätigkeit nimmt jedes Vorstandsmitglied (siehe Seite 3 und Seite 1) entgegen, um sie weiter zu leiten.

Der Bundesvorstand und die Redaktion

Anschriften des Heimatverbandes:

Bundvorsitz: Dr. Horst Schmidt, Töpferweg 43, 89155 Erbach, Tel. 07305/243 25 · E-Mail: horst.schmidt@banater-berglanndeutsche.eu

Mitgliedsbeitrag: BGF Eva Stoewer, Tel. 08292/950654, Mo-Fr ab 19.00 Uhr

Mitgliedschaft und Versand: Adressänderungen, An- und Abmeldungen Marianne Wittmer, (geb. Riowitz), Hangstr. 7A, 86504 Merching Tel. 08233/300 91 · E-Mail: wittmer@banater-berglanndeutsche.eu

Versand in Österreich: Walter Vincze, Awarenfeldsiedlung 1, A-2322 Zwölfaxing, Tel. 0043-(0)6504 022819 · E-Mail: walter.vincze@banater-berglanndeutsche.eu

Redaktion, Anzeigen und Artikel für das Mitteilungsblatt:

Margarete Pall, Gartenstr. 44, 91171 Greding Tel. 0 84 63/65 29 88, 8-18 Uhr wochentags, Fax 0 84 63/65 29 89

E-Mail: redaktion@banater-berglanndeutsche.eu
Redaktionsschluss Folge 161: Fotos u. Berichte 15.9.12, Anzeigen 20.9.12

Internet: Florin Lataretu, E-Mail: info@banater-berglanndeutsche.eu

Homepage: <http://www.Banater-Berglanddeutsche.eu>

Marianne Wittmer, Hangstr. 7A, 86504 Merching, PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt **B 46245**

Bericht über die Bundesvorstandssitzung vom 18. Mai 2012 in Memmingen

An der Sitzung nahmen Teil: die Mitglieder des BV: BV Dr. Horst Schmidt, BGF Eva Stoewer, stellv. BV Walter Vincze und Rainer Stieger (Schriftführer); die Beiräte: Robert Babiak, Hugo Balazs, Günther Friedmann, Pfr. Alin Kausch, Heinz Kuchar, Ulrike Mangler, Margarete Pall, Anton Schulz, Marianne Wittmer und Walter Woth; die Rechnungsprüferinnen: Trude Bauer und Dagmar Tulburean; Schiedsrichter: Herta Drozdik-Drexler. Es fehlten entschuldigt: die stellv. BV Florin Lataretu und Astrid Krischer; Werner Henn und Helga Vögele. Hauptpunkte der Tagesordnung waren: letzte Vorbereitungen für das Heimattreffen 2012 und für die Hauptversammlung mit Neuwahlen, die Planung des Heimattreffens 2013.

BV Dr. Horst Schmidt leitet die Sitzung. Er begrüßt die Teilnehmer und stellt Beschlussfähigkeit fest. Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 19.11.2011 wird mit den von Hugo Balazs beanstandeten Änderungen genehmigt: es wird mit den Namen aller Mitglieder des BV, die zur Neuwahl als Kandidaten antreten, ergänzt.

Heimattreffen 2012. Heinz Kuchar berichtet über die Vorbereitungen für das bevorstehende Heimattreffen. Horst Schmidt gibt die Ehrengäste bekannt: *Josef Koch* – Mitglied im Bundesvorstand und Vertreter der Landsmannschaft der Banater Schwaben und Vorsitzender der HOG Hatzfeld – und *Manfred Christian* – Vertreter und Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit der HOG Karansebesch.

Es werden noch Details des Programmablaufs bekannt gegeben und letzte Aufgaben verteilt: für das Bühnenprogramm, für die Heimatmesse, an der Kasse. (Siehe auch den Bildbericht auf Seite 10.) Rainer Stieger berichtet über die Vorbereitungen für die Tombola: 250 Lose stehen zum Verkauf, davon 100 mögliche Gewinnerlose.

Für die Neuwahlen in der Hauptversammlung am folgenden Tag wird Herta Drozdik-Drexler als Wahlleiter vorgeschlagen, die sich dazu bereit erklärt. Als zusätzlicher Kandidat für das Amt des stellv. BV schlägt Walter Woth Hugo Balazs vor, der die Kandidatur ablehnt.

Internetauftritt. Die Arbeiten für die Präsentation der Orte aus dem Banater Bergland auf der Homepage unseres Vereins sind fast abgeschlossen. Es fehlen noch Fotos von Altsadowa und einige Ortsbeschreibungen.

Familienforschung. Erfreulich ist, dass die Temeswarer Diözese alle noch fehlenden Kirchenmatrikeln zur Verfügung stellen konnte. Wegen unerwarteter Probleme verzögert sich die Fertigstellung des Familienbuchs für Reschitz. Nachbestellungen für bereits vergriffene Familienbücher nimmt Herr Robert L. Fabry entgegen. Auch am Bücherstand werden Listen ausgelegt, in die man sich beim Heimattreffen zu diesem Zweck eintragen kann.

Termin und Veranstaltungsort für das Heimattreffen 2013 werden besprochen. Vorgeschlagen wird Memmingen, am 11. Mai oder 18. Mai. Die Organisation übernimmt Heinz Kuchar. Unklar ist noch, **ob der Samstag oder der Sonntag für die Teilnehmer besser ist. Ihre Meinung dazu ist wichtig!**

Die nächste Vorstandssitzung wird voraussichtlich am 10.11.2012 in Ulm stattfinden. Dann möchte der Vorstand über neue **Ziele und Aufgaben unseres Vereins** beraten.

Bericht über die Hauptversammlung vom 19. Mai 2012 beim Heimattreffen in Memmingen

An der Hauptversammlung, die im kleinen Saal der Stadthalle um 14.00 Uhr stattfand, nahmen 45 der rund 800 Beitrag zahlenden Mitglieder des Heimatverbandes teil.

BV Dr. Horst Schmidt leitet die Sitzung. Er berichtet über die Tätigkeit des Vorstandes und des erweiterten Vorstandes in der Vereinsperiode 2009 - 2012 in den Bereichen: Organisation der Heimattreffen, Redaktion und Versand der Verbandszeitung, Internetauftritt des Heimatverbandes, Familienforschung, Pflege der Beziehungen zu den Deutschen Ortsforen im Banater Bergland und die Pflege von Kontakten zu Verbänden in Deutschland. In unserer Verbandszeitung haben wir regelmäßig über die Tätigkeit des Vorstandes berichtet. Hervorzuheben ist, dass sich sowohl für die Arbeit am Mitteilungsblatt als auch für die Gestaltung und Erweiterung der Homepage und die Familienforschung neue engagierte Mitarbeiter gefunden haben. Der Internetauftritt wurde inhaltlich erweitert und wird vorbildlich gepflegt. Neue Familienbücher wurden herausgebracht und die Kontakte zu den HOGs Karansebesch, Königsgnad, Wolfsberg-Weidenthal aktiviert. Mit Heinz Kuchar wurde ein tatkräftiger Koordinator und Organisator der Hei-

mattreffen gewonnen. Auch Robert Babiak, Pfr. Alin Kausch und Günther Friedmann konnten für konkrete Aufgaben zur Unterstützung des Bundesvorstandes gewonnen werden. Den detaillierten Bericht können Sie in der nächsten Folge, Nr.161, des Mitteilungsblattes oder im Internet lesen.

Anschließend trug BGF Eva Stoewer den Rechnungsbericht vor. Das Vereinsvermögen beträgt rund 15.000 €, hat sich aber in der letzten Vereinsperiode um 5.607 € verringert. Der Grund dafür sind gestiegene Kosten für die Herausgabe und den Versand des Mitteilungsblattes, Beitragsrückstände und das Ausbleiben zusätzlicher Spendeneinnahmen. Auch bei den Heimattreffen konnten trotz Anhebung der Eintrittsspende auf 8 € wegen geringerer Teilnahme die Kosten nicht immer gedeckt werden. Das Thema Kosten wurde in der darauf folgenden Diskussion weiter erörtert. Mitglieder des BV und Vereinsmitglieder beteiligten sich daran. Auch eine Einsparung durch die Reduzierung des Heimatblattes auf jährlich 4 Folgen wurde in Erwägung gezogen, da das Heimatblatt der größte Kostenverursacher ist. Allgemein aber war man der Meinung, dass eine moderate Beitragserhöhung die bessere Lösung ist und in Zukunft unvermeidbar.

Trude Bauer las den Bericht der Rechnungsprüfer vor. Alle Belege wurden geprüft und ordnungsgemäß vorgefunden. Der BV wurde einstimmig entlastet.

Herta Drozdik wird zum Wahlleiter gewählt und übernimmt die Leitung der Sitzung und der Wahlen. Alle Kandidaten des BV werden einstimmig gewählt. Walter Woth schlägt Hugo Balazs als stellv. BV vor, dieser lehnt die Kandidatur jedoch ab. Als Beiräte im erweiterten BV werden zusätzlich Karin Koch, Erika Langer und Johann Langer vorgeschlagen und berufen.

Banater Berglanddeutsche

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Heimatverband Banater Berglanddeutscher
aus Rumänien in Deutschland e.V.
Töpferweg 43, 89155 Erbach

Das Mitteilungsblatt des Heimatverbandes erscheint fünf mal jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge wiedergeben die Meinung des Verfassers, nicht die des Bundesvorstandes und der Redaktion. Das Blatt wird an alle Verbandsmitglieder gesandt. Der Preis inkl. Versandkosten ist inbegriffen im

Mitgliedsbeitrag von 25 Euro pro Jahr.

In Härtefällen kann eine Ermäßigung gewährt werden. Sie kann beim Bundesvorstand schriftlich oder telefonisch beantragt werden. Nichtmitglieder erhalten das Mitteilungsblatt, wenn sie satzungsgemäß eine „Unterstützungsspende“ überweisen. Für die **Beantragung der Mitgliedschaft, Adressänderungen oder Kündigung** wenden Sie sich bitte an die unter „Mitgliedschaft und Versand“ auf Seite 1 angegebene Adresse.

Einzahlungen nur als Überweisung auf das Verbandskonto (mit Angabe der Mitgliedsnummer – S.1 re neben Ihrem Namen)

in Deutschland:

Kontoinhaber: Heimatverband Banater Berglanddeutscher
Bank: Unicredit Bank AG, München
Kto.-Nr.: 2520 2485 20 – BLZ: 700 202 70

für Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: DE59 700 202 70 2520 2485 20
BIC: HYVEDEMMXXX

in Österreich:

Kontoinhaber: Dipl. Ing. Walter VINCZE
Bank: Bank für Arbeit und Wirtschaft,
Zwg. Franz-Jonas-Platz Wien,
Konto-Nr. 05 010 788 430, BLZ 140 00

Kennwort: Heimatverband

für Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: AT27 140 00 50 10 788 430
BIC: BAWAATWW

Der neu gewählte Bundesvorstand

für die Legislaturperiode 2012 - 2015

Im Vorstand

Bundesvorsitzender



Dr. Dr. h. c. Horst Schmidt
aus Orawitz /
Erbach

Geschäftsführerin



Eva Stoewer
aus Orawitz /
Anried-Dinkelscherben

**Schriftführer und
Kassenwart**



Rainer Stieger
aus Reschitz /
Kressbronn

Rechnungsprüferinnen



Edeltraud Bauer
aus Orawitz /
Winhöring



Dagmar Tulburean
aus Reschitz /
Weingarten

Stellvertretende Vorsitzende



Heinz Kuchar
aus Reschitz /
München



Walter Vincze
aus Orawitz /
Zwölfaxing (Österreich)



Florin Lataretu
aus Steierdorf /
Nürnberg

Schiedsrichterin



Herta Drozdik-Drexler
aus Reschitz /
Frankenberg

Beiräte im erweiterten Vorstand



Robert Babiak
aus Sekul / Reutlingen



Hugo Balazs
aus Reschitz / Stuttgart



Günther Friedmann
aus Königsgnad / Sindelfingen



Karin Koch
aus Reschitz / Illertissen



Pfr. Alin Kausch
aus Reschitz/Attenweiler-Ruppertshofen



Erika Langer
aus Reschitz / Montabaur



Johann Langer
aus Reschitz / Montabaur



Ulrike Mangler
aus Reschitz / Bad Waldsee



Margarete Pall
aus Reschitz / Greding



Anton Schulz
aus Reschitz / Regensburg



Marianne Wittmer
aus Reschitz / Merching



Walter Woth
aus Reschitz / Nonnweiler

Rudolf Dudl – Ein Aninaer Kindl, Arbeiter und Kulturschaffender

(Anina 1902 – Ottobeuren 1997)

von Walter Woth jun.

In den letzten Jahren sind bemerkenswerte Werke zum Thema Donauschwäbischer Kulturgeschichte erschienen. Häufig wird darin die musikalische Tradition der Temeswarer Heide behandelt, das ist verständlich, wenn man an das Wirken der in den zahlreichen und lebendigen HOG's tief verwurzelten Forscher denkt.

Vergleichbare Arbeitskreise sind in unserem Heimatverband nicht entstanden, ein Grund mag auch die in Zeit und Raum sehr gestreckte Auswanderung unserer Landsleute gewesen sein; aber in unseren Reihen gibt es doch immer noch angesehene Zeugen früherer Zeiten, die den berechtigten Anspruch auf den Status eines Kulturvereins begründen.

Bewegt von solchen Feststellungen habe ich den bekannten Musikprofessor Karl Josef Kaschak angesprochen mit der Bitte, im Rahmen der Vereinstätigkeit zur Promovierung unserer kulturellen Traditionen und ihrer verdienten Persönlichkeiten beizutragen. Und damit auch zur Ergänzung des Gesamtbildes Banater Musikgeschichte. Nicht gering war meine Überraschung, als dieser alte Musikkamerad meines Vaters darauf positiv reagierte. Sehr erfreut über eine so gezielte Anfrage äußerte er spontan auch seinen dringenden Wunsch mir aus Altersgründen sein Archiv anzuvertrauen: wahrscheinlich die umfangreichste musikalische Dokumentation für das Banater Bergland, die noch zugänglich ist und es auch bleiben soll.

Ein Leben lang von Sepp Kaschak akribisch und mit Begeisterung gesammelt und in einem Werk ausgewertet, das hoffentlich bald auch in Buchform erscheinen wird. Der hohe historische Wert seiner Foto-, Noten- und Notizensammlung ist mir während der Übergabe schnell deutlich geworden. In seiner Dokumentation „Musikanten, Sänger und Commedianten aus dem Rumänischen Banat“ wird umfangreiches Originalmaterial lokaler Altmeister wie Opaterny, Dudl, Urbanek, Kontur, Csiliik, Polk, Babiak, Huml, Sykora, Busch, Nedbal, Pavlicsek u.v.m. aufgelistet.

Unter den verschiedenen Mappen fiel mir ein massives Fotoalbum (ca. 500x400mm) mit dem Titelblatt „Dem GESANGS-VEREIN „ANINA“ zur Erinnerung an sein 40-JÄHRIGEN BESTANDES-JUBILÄUM gewidmet / 1888-1928“ auf. Auf seinen 15 kunstvoll bemalten Seiten sind insgesamt 182 Originalfotos datiert und beschrieben. Seppl bezeichnete es liebevoll als „das Dudl Fotoalbum“: in den unsicheren Nachkriegszeiten versteckt gehalten, geriet das prunkvolle Werk auf Umwegen in die Hände des ehemaligen Archivars dieses Gesangsvereins, an Rudolf Dudl. Das Album hat dieser bis in seine letzten Tage sehr geschätzt, jedem der zu ihm auf Besuch kam, hat er es auch gezeigt. Man kann sagen es war sein ganzer Stolz. Durch seine Tochter, Frau Edith Strasser, gelangte das Album nach seinem Tod an Josef Kaschak.



Wer war aber Rudolf Dudl?

Der Familienname Dudl ist bis heute noch ein Begriff für unsere Landsleute aus Steierdorf-Anina und Reschitza als der Name einer Familie die zwei unserer bekanntesten Kapellmeister her- vorgebracht hat: Josef und Peter Dudl, beide Dirigenten und Komponisten. Ihr Bruder Rudolf ist am 28.02.1902 in Anina gebo- ren.

In solchem Umfeld ziseliert gewann er nicht nur die Fähigkeit ver- schiedenste Lebensumstände auf eine raffiniert-lockere – uns ver- traute – lustige Art zu betrachten. Noch mehr, und das macht auch den Unterschied, er hatte Spaß am Formulieren und Nieder- schreiben. So blieben einige gelungene Texte erhalten. Die fol- gende biografische Skizze ist ein gutes Beispiel dazu:

Unser Großonkel!

*Hans Krischer, Edler von Wehregg,
war ein kuk Offizier, ohne Tadel ohne Schrek*.
Statt seinen* Bruder ging er früh zum Militär
und bis zum Oberst avancierte er.*

Von ganz einfachen Soldaten,
durch Lernen, Mut und Heldentaten.
In* Krieg hat er dann, ausser Orden,
auch den Adelstitel sich erworben.
Er war ein fescher, strammer Mann,
und kam auch überall gut an.*

*Auch bei den Frauen war er gern gesehn,
nicht lang, dann wars um ihm* geschehn.*

Eine sehr Reiche, heiratet' Er,
Sie wurde Frau und Er Gutsherr.*

*Wäre unser Onkel nicht so früh gestorben,
General vileicht* wär er geworden.*

Wir wollen Ihm in Ehren halten
und mit einem Platz, im Album, langbehalten.*

Rudi, Ottobeuren, im November 1983

**) Im Originaltext so geschrieben.*



Der Großonkel Hans Krischer,
Edler von Wehregg



Rudolf Dudl 1938, seine Mutter
war eine geborene Krischer

Rudolf Dudl war ein Aninaer Kind. Inmitten dieser bedeutenden Karascher Arbeitergemeinde aufgewachsen, übte er seinen erlernten Beruf als Maschinist und Elektriker bei der dortigen Bergbaugesellschaft aus, fand aber Zeit und Neigung für die Chormusik, und so wurde er Mitglied des Gesangsvereins Steierdorf-Anina, Sektion Operettenaufführungen. 1928 als Sänger geführt, ist er 1938 bereits Ausschussmitglied, erster Archivar und zweiter Fahnenträger des Vereins.

Als Zeitzeuge gelingt es ihm uns zu erklären, was – wie im bekannten rumänischen Spruch „Alles Böse führt zum Guten!“ – zum allgemeinen kulturellen Aufschwung dieser Zwischenkriegszeit geführt hat. Und das auch noch in gereimter Form:

So war es mal!

Oft denk ich nach, wie es war, wo wir mal waren, so vor 69 Jahren.
Es war das Jahr Neunzehnhundertneunzehn und ich ein Jüngling von 17
Lenzen.

Der Krieg war aus und auch verloren, aber der Achtstundentag war geboren.
Einen Sieg von unschätzbarem Wert hat uns dieses Jahr beschert.
Die Arbeitszeit war jetzt von 6 bis 2 und nachmittags hatten wir frei.
Man jubelte, groß war die Freud, über die kurze Arbeitszeit.
Jetzt konnte man gut schalten, walten, Hasen, Hühner, Schweine halten.
Auch für den Sport war jetzt mehr Zeit und viele waren gleich bereit.
Schach, Billard, Fußballspielen und Kegeln, bis alle Neune fielen.
In der Tanzschul ging es fröhlich zu, der Saal war immer voll im Nu.
Denn durch die Pause der 4 Kriegsjahre, gab es jetzt sehr viele Paare.
Man tanzte Walzer, Ländler, Schimi, Polka, Csardas, Tango und auch Hora.
Am liebsten tanzte ich Quadrill, denn da wechselte man viel.
Diese Tänze sind heut nicht mehr „in“, man wackelt lieber nur her und hin.
Auch die Gesangsvereine haben gut floriert und schöne Operetten aufgeführt.

Um nur einige zu nennen, die ja alle Leute kennen:
Csardasfürstin, Walzertraum und Hollandweibchen, die Zuschauer waren
aus dem Häuschen.
Denn Kostüme und Kulissen waren schön und gut, und Musik und Gesang
lag uns im Blut.
Im Winter wurde Schwein geschlacht' und gute Würste daraus gemacht.
Mit Pfeffer, Knoblauch und Paprika, damals war ja alles da.
Wir reden viel darüber, auch noch heut, von der damaligen Zeit.
Glück auf!

Rudi, Ottobeuren 1988



Die Darsteller der Operette „Liebe im Mai“, 1937

Das oben beschriebene Fotoalbum beinhaltet lange Listen der damals aktiven und fördernden Vereinsmitglieder. Sie dokumentieren das materielle und moralische Potential, das dem Verein zur Verfügung stand. Prämissen des künstlerischen Erfolges war nicht nur die strenge Aufnahme-prozedur für den einzelnen Aspiranten sondern auch sein makelloses Verhalten als Vollmitglied über die ganze Zeit seiner Zugehörigkeit. All das förderte aber auch eine starke soziale Komponente mit bemerkenswerten karitativen Initiativen, wie die z.B. während der Überschwemmungen von 1928 oder der Großen Wirtschaftskrise.

Was den Austausch mit Reschitz angeht, dieser war traditionell in allen Bereichen schon immer intensiv. Als naturverliebte Menschen waren viele Sänger der beiden Ortschaften gleichzeitig Mitglieder des Wandervogels, eines Tourismusvereins; sie besuchten sich gegenseitig und gemeinsam nahmen sie an zahlreichen Veranstaltungen teil.



Ausflug des Vereins mit der Eisenbahn im offenen Waggon



Der tragische Unfall bei Cselnik, 1925

Ein trauriges Ereignis schweißte die Künstler noch mehr zusammen: auf dem Weg nach Anina verunglückte am 20. Juni 1925 einer der Lastwagen der Reschitzaer Sänger, in der darauffolgenden Nacht erlagen Josef Bittermann und Karl Engleitner ihren Verletzungen. Die Vorstellung fand aber wie angesagt statt, eine heitere Operette wurde zum Trauerspiel. In Hinsicht dieses Austausches war der Beitrag der Familie Dudl ebenfalls bemerkenswert. So leitete der spätere Reschitzer Kapellmeister Peter Dudl (Steierdorf 1892-Reschitz 1940) die Blasmusikkapelle bei der Vorführung der Operette „Zweierlei Tuch“ von Fritz Lorent, gespielt vom Aninaer Gesangsverein bereits am 22. Jänner 1921. Die folgende Aufnahme zeigt den jungen Fahnenträger Rudolf Dudl am 16. Juni 1935 beim Ehrengruß des Präsidiums vom „Eisernen Quartett“, einem von Josef Tietz 1918 in Reschitz gegründeten Gesangsverein.



Aufmarsch der Aninaer in Reschitz, 16. Juni 1935

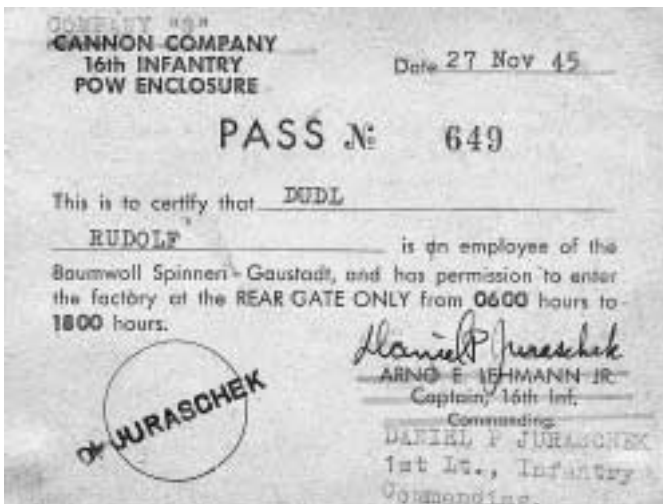


Aufzug des Aninaer Vereins 1938

Leider störte der zweite Weltkrieg auch in Steierdorf-Anina das alte Sozialgefüge tief und irreparabel, zum Unterschied von der Reschitzaer Gegend war das südliche Banat Kriegstheater. Unterstützt durch die abziehende deutsche Armee erfolgte die Evakuierung eines Teils der hiesigen deutschen Bevölkerung.

In einem plastischen aber gleichzeitig detailreichen Zeitzeugnis beschreibt Rudolf Dudl die Ereignisse in Steierdorf-Anina während dieser ersten Wochen nach dem 23. August 1944, die zahlreichen Verhaftungen der deutschen Führungselite und deren sofortige Deportierung nach Russland, die schweren Kämpfe und den Ablauf der Bevölkerungsevakuierungen. Er selbst hat zusammen mit einer Gruppe von 21 Personen am 15. September 1944 seinen Heimatort in Richtung Ora-witza für immer verlassen. In die unbekannte Zukunft: Jase-nowa, Werschetz, Kischlöd/Balatonsee, Abensberg, Gaustadt bei Bamberg; Lager Schalding bei Passau, Reutlingen.

„Am 27.10.1944 sind wir am späten Nachmittag in Bamberg angekommen. Kaum eine halbe Stunde später kam ein kleiner LKW und holte uns ab. Zur Arbeit wurden eingeteilt: Fischer als Heizer, Kaiser als Gießer und ich als Maschinist. Wir sind zum Inselwerk Bamberg gefahren. Im II. Stock eines großen Gebäudes wurden wir alle – 9 Personen – in einem großen Zimmer untergebracht.“



Passierschein und Betriebsausweis von Rudolf Dudl als Arbeiter in der Baumwollspinnerei Gaustadt (in englischer Sprache)

Nachdem sie sich 1947 vorerst für eine Rückkehr in die alte Heimat gemeldet haben, entschieden sich die Dudls wegen der politischen Geschehnisse doch anders.

Rudolf Dudl hat seine alte Heimat damals verlassen müssen. Den Realkommunismus lernte er nie kennen, aber sein mitgebrachter Instinkt für historische Wendepunkte blieb ihm erhalten. Anfang der 80er schrieb er folgendes:



Rudolf Dudl 1945

Der Freiheitskampf!

*Noch haben die Polen nicht verloren,
gewonnen aber auch noch nicht.
Denn jetzt regiert, auf Moskaus Drohen,
ein General als Bösewicht.
Darum Soldaten, gebt jetzt acht,
die Freiheit liegt in Eurer Macht.
Schießt nicht auf Eure Brüder, Väter
und vertreibt doch die Verräter.
Die dem Land nur Elend brachten,
doch nie an Eure Freiheit dachten.
Arbeiter, Bauern und Soldaten,
laßt Euch nicht von dem beraten,
der nur für Moskaus Pläne wirbt,*

*und Euch alles nur verdirbt.
Denn Ihr seid jetzt wieder weit
von der Demokratischen Freiheit.
Und Schuld daran, man weiß es ja schon überall,
ist nicht allein der General.*

Rudi, Ottobeuren in Dezember 1981

Bis zu seiner Pensionierung arbeitete er noch 18 Jahre als Monteur und Schlosser, 1974 folgte das Ehepaar Dudl seiner Tochter nach Ottobeuren. Schach, Dichten und Fotografieren waren bis zuletzt die beliebten Freizeitbeschäftigungen von Rudolf. Zur Verwandtschaft in der alten Heimat hielt er stets engen Kontakt. Er gehörte dem Heimatverband seit seiner Gründung an, und noch im Alter von über 90 nahm er 1993 in geistiger Frische am Heimattreffen in Bad Mitterndorf teil.



Das Ehepaar Dudl bei seiner Goldenen Hochzeit am 21. Juni 1990

In Ottobeuren feierte das Paar das Fest der diamantenen Hochzeit. Ihr einziger Wunsch damals: In Gesundheit noch viele gemeinsame Jahre erleben zu dürfen.

Dazu hatte Rudolf für gute Freunde ein Rezept:

Ein guter Tipp!

*Einen Tipp will ich Euch geben, wie man gesund
und lang kann leben.*

*Wie man über Achtzig wird, denn ich habs ja aus-
probiert.*

*Es kann ja auch nichts Besseres geben als in
Gesundheit lang zu leben.*

*Darum nie jammern, auch nicht ruhn und selbst
was für die Gesundheit tun.*

*Essen mäßig, Ärger meiden, wenn man lang
gesund will bleiben.*

*In Allem immer maßvoll bleiben, niemals etwas
übertreiben.*

*Was zuviel ist, verdirbt den Magen und kostet
manchmal auch den Kragen.*

*Auch das Rauchen muß nicht sein, gesünder ist
ein Gläschen Wein.*

*Und die üblichen Altersleiden die versucht man zu
vermeiden.*

*Mit Salbe, Pillen und Tinktur, wenn es hilft, war gut
die Kur.*

*Und hilfts nicht gleich, vielleicht dann später, dass
es gut wird, hofft ein jeder.*

*Darum darf man nicht gleich verzagen und soll
auch mal den Doktor fragen.*

*Ein gutes Mittel zur rechten Zeit und man ist vom
Schmerz befreit.*

*Wer helle ist, befolgt den Rat, der auch mir gehol-
fen hat.*

*Und ich wünsch vom Herzen jedem, der den Tipp
von mir gelesen,
daß er in Erfüllung geht und er auch mit Achtzig
noch jeden Tag gesund aufsteht.*

Mit herzlichem Gruß,
Rudi, Ottobeuren den 28.02.1987

Werner Stöckl wurde 60

von Herta Drozdik-Drexler

Viele Reschitzer Landsleute werden sich an den herausragenden Handballer erinnern. Sein Sportlehrer Reinhard Gottschling hat sein außergewöhnliches Talent schon früh entdeckt und gefördert, erst in der Schulmannschaft, dann in der Sportschule und schließlich hat er ihn 1969 zum Bukarester Club Steaua vermittelt, mit dem Stöckl zehn Meistertitel gewann. Von 1971 bis 1980 gehört er der Nationalmannschaft an, mit der er 177 Länderspiele bestreitet und große Erfolge erzielt wie die Bronzemedaille 1972 bei den Olympi-

schen Spielen in München, den Weltmeistertitel 1974 und die Silbermedaille bei den Olympischen Spielen in Montreal 1976. Im selben Jahr beendet Stöckl sein Sportstudium, was ihm nach seiner Ausreise in die Bundesrepublik 1987 ermöglicht hier als Sporttherapeut zu arbeiten. Dem Handball bleibt er als Spieler und später als Trainer treu. Seinen 60. Geburtstag feierte er mit seiner Frau und Bukarester Freunden auf Mauritius. Unsere Landsleute wünschen dazu Gesundheit und noch viele aktive Jahre.

Prof. Franz Kumher zum 85. Geburtstag

Unsere kleine Volksgruppe der Banater Berglanddeutschen hat nicht nur viele hochqualifizierte Fachleute hervorgebracht, auf deren historische Leistungen in der Industrie der Region – in Bergbau, Hüttenwesen und Maschinenbau – wir stolz sind, sondern auch Künstler, die sich mit ihrem Schaffen über die engen Grenzen unserer Heimat hinaus einen Namen gemacht haben und doch dieser Heimat verbunden bleiben, wie Prof. Franz Kumher. Er hat dies wiederholt bezeugt, nicht nur durch seine langjährige Mitgliedschaft in unserem Heimatverband, sondern vor allem durch sein langjähriges Engagement im Rahmen kultureller Aktivitäten der Banater Deutschen.

Franz Kumher wurde am 16. Juli 1927 in Orawitz geboren. Er besuchte die „Banatia“ – damals die Vorzeigeschule der Banater Deutschen – in Temeswar, wo sein Zeichenlehrer sein Talent entdeckte und förderte. Im Januar 1945 wurde er zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion deportiert. 1946 kam er mit einem Krankentransport nach Deutschland. In Niedersachsen, im Kreis Einbeck bei Hannover, traf er auf geflüchtete Orawitzer Landsleute. Er begann sich hier ein neues Leben aufzubauen. 1948 – 1950 studierte er an der Pädagogischen Hochschule in Alfeld an der Leine, wo er sich seinen Neigungen gemäß für Bildende Kunst als Wahlfach entschied. 1950 – 1963 war er als Kunsterzieher an Volksschulen und Gymnasien tätig. Neben seiner beruflichen Tätigkeit bildete er sich weiter. Er besuchte die Werkkunstschule in Hannover, danach die Hochschule für Bildende Kunst in Hamburg und die Universität Hamburg, wo er Kunstgeschichte, Deutsche Literatur, Pädagogik und Philosophie studierte. Er besuchte Malkurse bei Oskar Kokoschka in Salzburg und erweiterte in Zusammenarbeit mit anerkannten Künstlern seine Kenntnisse in Steindruck, Kupferdruck und Radierung. Studienaufenthalte – wiederholt in Österreich und Italien – befruchteten sein künstlerisches Schaffen. Von 1963 bis zu seiner Emeritierung (Pensionierung) 1992 war Franz Kumher als Hochschulprofessor für Bildende Kunst an der Pädagogischen Hochschule in Alfeld und zuletzt an der Universität in Hildesheim tätig.

Kumhers Werke wurden in zahlreichen persönlichen und Gruppenausstellungen im In- und Ausland gezeigt. Sein künstlerisches Schaffen wurde wiederholt öffentlich gewürdigt und durch die Verleihung von Kunstpreisen anerkannt. Auch in Rumänien wurde Franz Kumher auf Initiative des Forums der Banater Berglanddeutschen verdiente, wenn auch späte Anerkennung zuteil. Im Rahmen der Deutschen Kulturdekade im Banater Bergland 2005

wurde der Künstler zum Ehrenbürger von Orawitz ernannt. Gleichzeitig waren zum erstenmal einige seiner Werke in seiner Geburtsstadt im alten Theater zu sehen.

Anlässlich seines 85. Geburtstages wurde in Reschitz am 26. Juni 2012 im „Frederic-Ozanam“-Sozialzentrum die Ausstellung „Spuren und Zeichen“ mit kleinformatigen Werken Kumhers – Malskizzen, Mischtechniken und Original-Grafik, wie Steindrucke und Aquatinta-Radierungen – eröffnet. Damit ehrt die alte Heimat einen Künstler, der „die eigene Herkunft aus dem Südosten Europas“ nicht verleugnet. „...es sind nicht die Bildformen und Bilderfahrungen der einstigen Heimat, sondern es ist vor allem deren unwiederbringlicher Verlust, für den hier in subtiler Reduktion Zeichen gesucht werden“, schreibt Josef Nolte mit Bezug auf Kumhers Werk in einer dem Künstler gewidmeten Veröffentlichung des Südostdeutschen Kulturwerkes 1998. Kumher selbst schreibt in seinem Grußwort zur Ausstellung in Reschitz über die Exponate: „Gemalte Skizzen zeigen die Kleinarbeit beim Schaffensprozess, Versuche, Experimente, Entwicklung von Ideen, Themen, deren bildnerische Umsetzung mich besonders interessiert... / Steindrucke und Aquatinta-Radierungen habe ich in den Werkstätten in Hannover, Worswede, Salzburg und Hamburg gelernt und bevorzugt behandelt. / In einer verschlüsselten Bildsprache setze ich mich mit Inhalten und Problemen unserer Zeit auseinander. Die inszenierten Kompositionen drücken das Bemühen aus, meine Konzepte in Bildzeichen und Chiffren auszudrücken. Der Betrachter soll auf Spurensuche gehen... um Altbekanntes und Neues zu entdecken, sich zu erinnern – und doch in der Schwermut und Melancholie nicht die Hoffnung auf die Zukunft zu verlieren.“

Mit den zwei hier veröffentlichten Werken wollen wir unseren Lesern einen Einblick in Kumhers Schaffen geben, ihr Interesse für seine Werke wecken. Die Bilder, zwischen deren Entstehung mehr als 20 Jahre liegen, deuten die Entwicklung von einer optimistischen Sicht auf die Errungenschaften der Technik zu einer philosophischen Betrachtung einer immer komplexer werdenden Welt an.

Zum 85. Geburtstag wünschen wir dem Künstler und Landsmann Prof. Franz Kumher alles Gute. Wir danken für sein Wirken zum Wohle der Gemeinschaft der Banater Deutschen und für manche Anregung an die Redaktion unseres Heimatblattes.

Der Bundesvorstand des Heimatverbandes BBD



Grachtenhäuser in Amsterdam, Vernis mou, 1972



Passagen, Aquatinta, 1994

Auch er ist ein Reschitzara – Günther Rottensteiner

von Erika Langer



Es ist so schön, mit offenen Augen von Dingen zu träumen, die uns mal begegnet sind oder die man einst erlebt hat. Zurzeit lese ich das Buch „Hoinärind prin Reșița pierdută“ (Wandelnd durch das verlorene Reschitz) von Dan Farcas, einem gebürtigen Reschitzauer, der mit jugendlichen Augen und gereiftem Verstand die 60er Jahre mit all ihren sozialen und administrativen Gesichtspunkten betrachtet und schildert. Er ist ein wunderbarer Begleiter durch die damalige Stadt, und es ist mir unmöglich das Buch zu lesen ohne immer wieder eine Pause einlegen zu müssen, um meine eigenen Erinnerungen an den gerade beschriebenen Ortsteil zu verarbeiten. So ging es mir auch, als ich über die Straße las, wo wir als Kinder und Jugendliche, Sommer wie Winter, von einem bis zum anderen Ende der Gasse, die schönsten abenteuerlichen Erlebnisse hatten; wo uns das gemeinsam Erlebte auch zu Erwachsenen gebildet und vieles für das zukünftige Leben mitgegeben hat. Die Jahre sind vergangen, wir wurden groß und sind der Reihe nach weggezogen oder ausgewandert, haben uns im wahrsten Sinne des Wortes in der Welt verstreut.

Neulich las ich in einer 1975er-Ausgabe von „Neues Volksblatt“ aus Österreich einen Artikel über das Kulturzentrum im Palais Palfy in Wien. Darin handelt es sich um eine kollektive Ausstellung mehrerer Maler. Zu meiner Überraschung traf ich unter deren Namen auf einen, der mir aus meiner Kinder- und Jugendzeit gut bekannt ist: **Günther Rottensteiner**. Geboren 1938, wohnte er in Reschitz, in der Straße meiner Erinnerungen, bis 1961, als er nach Wien ausgewandert ist, wo er mit Frau und zwei Kindern bis heute lebt. Ich habe mich mit ihm in Verbindung gesetzt und mich nach seinem Leben in den letzten 50 Jahren erkundigt. Und erfuhr, dass er in dieser Zeit viele Kunsturse, Arbeit und Ruhm erlebt und genossen hat. Als Schüler und Mitarbeiter von Ernst Fuchs, Gründer der Wiener Schule des fantastischen Realismus, hat Rottensteiner an vielen Ausstellungen im In- und Ausland teilgenommen. Seine Künstlerlaufbahn hat er als Gestalter surrealistischer Themen begonnen und sich danach einer gelösten und freien Malerei zugewendet. Als Kind schon am Zeichnen interessiert, hatte er die ersten Kenntnisse vom Reschitzer Künstler Fallusi erworben. Später studierte er auch bei Prof. Matjeka-Felden, Prof. Martinz, Prof. Viniwarter und absolvierte eine dreijährige Hochschule bei Famous Artists Schools in München. In den Werken aus dieser Zeit befasste er sich vorwiegend mit zwei Themen – Fantasiewelten und sonnige Landschafts- und Städtebilder, aber auch mit Blumen- und Tiermotiven. Die Presse berichtet über den Künstler, der Arbeiten in Aquarelle und Lithografien mit höchst fantastischen Inhalten ausstellt: Er komponiert sehr ausgewogen Gegenständliches und Ornamentales und lässt seine Motive sanft und angenehm ineinander übergehen. In unserem Gespräch sagte er, dass sein Vorbild immer der spanische Surrealist Salvador Dali (1904-1989) gewesen sei.



Rottensteiner hatte Ausstellungen: in Wien 1968 im Künstlerhaus, 1973 in der Buchhandlung Herder, 1974 in der Katholischen Akademie Wien-Freyung, 1975 im Palais Palfy im Internationalen Kunstzentrum; in Luxemburg 1975 innerhalb eines Kunststipendiums; und 1976 in Rom, Suffolk und Boston USA. Die „Neue Zeitung“ von Krems an der Donau vom 20. Januar 1977 berichtet von seiner Teilnahme an der Jubiläumsausstellung der ersten Wienerwaldgalerie. 1984 stellt er in der Galerie Dörfel in München aus; 1990 in der ersten österreichischen Sparkasse Wien, Prater Straße; 1996 im Schloss Wolkersdorf; 1997 im „Louis Braille Haus“ Wien. 1986 wird er ins berühmte Fachlexikon „Maler des 20. Jahrhunderts“ aufgenommen.

Werke von Günther Rottensteiner befinden sich im Besitz des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst und des naturhistorischen Museums Wien; der Stadt Luxemburg und in privaten Sammlungen aus Luxemburg, Wien, USA, München, Rom sowie in der Sammlung des Papstes Johannes Paul II.

Ich denke, dass nicht viele unserer Landsleute Günther Rottensteiner als Künstler kennen oder etwas von dem surrealistischen Maler gehört und gesehen haben, dessen Namen in internationalen Kunstgalerien bereits etabliert ist. Deswegen habe ich über diesen Sohn unseres Geburtsortes, der zu unserer Generation gehört, geschrieben.

Wer weiß, ob nicht auch andere Persönlichkeiten irgendwo in der Welt leben, die in Reschitz geboren, erzogen und ausgebildet wurden, die internationalen Ruhm genießen, ohne dass wir davon wissen. Seien wir stolz auf alle, die wie Günther Rottensteiner durch ihr Können und ihre Werke den Namen des alten Reschitz weit über alle Grenzen getragen haben!



Neu erschienen

„Schule im Wandel der Zeit – Teil II. Der Reschitzauer Mittelschulunterricht (in deutscher Sprache) von den Anfängen bis zur Gegenwart“ von Christian Gitzing ist eine Monographie des deutschsprachigen Unterrichts in den Reschitzer Mittelschulen von den Anfängen bis zur Gegenwart und eine Fortsetzung und Ergänzung des 1. Bandes „Schule im Wandel der Zeit. Die deutsche Volksschule in Reschitz von den Anfängen bis zur Gegenwart“, erschienen 2003, in dem vorrangig der deutschsprachige Unterricht in den Klassen 1-8 behandelt wird.

Der Band mit 363 Seiten und 40 Fotoseiten, erschienen 2012 beim Verlag „Banatul Montan“ des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitz“, ISBN 978-973-1929-46-0 ist nicht nur für Geschichtsinteressierte sehens- und lesenswert. Viele unserer Reschitzer Landsleute werden sich darin wiederfinden.

Das Buch kann zum Preis von 18 € + 3 € Versandkosten bestellt werden bei: Christian Gitzing, Schillerstraße 9, 93413 Cham, Tel.: 09971 / 79180

29. Heimattreffen in Memmingen, am 19. Mai 2012

Ankunft an der Stadthalle und Empfang Der Weg



...durch den Park an der Grimmelschanze, außen an der historischen Stadtmauer entlang

Fotos: Stanislaus Pall



...durch das Ulmer Tor...oder über den Marktplatz und die Ulmer Straße mit der Johann Baptist Kirche Fotos: Pall und Babiak



...über den Vorplatz zum Haupteingang der Stadthalle. Geschafft!

Fotos: Stanislaus Pall

Der Empfang im Foyer



Zwei Ausstellungen
Fotos: Robert Babiak



Freundliche Begrüßung am Saaleingang.

An der Kasse: Trude Bauer und Ulrike Mangler, Marianne Wittmer und Dagmar Tulburean



...und im Saal



Alles vorbereitet für die Besucher
Fotos: Robert Babiak



Rainer Stieger am Tombolastand mit
Losverkauf und Preisausstellung



Am Büchertisch Anton Schulz und die zwei Buch-
autoren Günther Friedmann und Helmut Kulhanek

29. Heimattreffen in Memmingen



Die Heimatmesse



Die Johann Baptist Kirche war am Samstag morgens um 10.30 Uhr nur locker besetzt. Pfarrer Alin Kausch fand wieder sehr ansprechende und beeindruckende Worte mit Bezug zum Tagesgeschehen. *Fotos: Robert Babiak*

Begrüßung der Besucher und Ehrengäste



Von der Bühne aus begrüßte BV Schmidt die Anwesenden. Herr Ladislaus Dubowski erinnerte an die Anfänge des Vereins vor 1989, Herr Josef Koch überbrachte die Grüße der Landsmannschaft der Banater Schwaben. Es moderierte Heinz Kuchar. *Fotos: Robert Babiak*

Die Mitgliederversammlung



BV Schmidt und BGF Stoewer berichten über die Tätigkeit 2009-2012. Neue Beiräte werden vorgeschlagen: Karin Koch (Mitte – 1.v.re), Erika und Johann Langer (Rechtes Foto – 1.u.2.v.re.). Heinz Kuchar wird stellv. Vorsitzender. *Fotos: Robert Babiak*

Musik und Tanz



Die Musiker der Band „Universal Group“ sorgten für fröhliche Stimmung.

Jung und alt konnte bequem nach Herzenslust schwofen... *Fotos: Robert Babiak*

Das Programm am Samstag, den 19. Mai 2012



Fotos: Stanislaus Pall

Beim Mittagessen



Die Getränke-Bar im Foyer und das Buffet mit Selbstbedienung und reicher Speisenauswahl luden zum Mittagessen ein.

Fotos: Robert Babiak

Die Zuhörer



Applaus für die Redner



Aufmerksame Zuhörer im Saal



Der Bundesvorstand und die Ehrengäste

Fotos: Robert Babiak

Die Ausstellung



Personalul întreg al Fabricii de Locomotive

Die Ausstellung: „Herkunft der Siedler“ vorbereitet von Horst Schmidt und Adriana Balazs (li.) und die Fotoausstellung „Die 1.000. in Reschitz hergestellte Lokomotive“ vorbereitet von Hugo Balazs nach einem Jubiläumsalbum von 1955 (mi. und re.) Fotos: Babiak, Balazs

Der Abschied am Abend



...jeder im eigenen Tanzstil.
Fotos: Stanislaus Pall



In den Tanzpausen konnte man sich im Park erholen.



Zum Schluss, Abfahrt durch die Tiefgarage

Die Teilnehmer am Heimattreffen



Eine Gruppe Steierdorfer Landsleute



...und noch ein Erinnerungsfoto

Fotos: Mastyuk



Reschitzer Landsleute: nehmen gemütlich Platz, halten Ausschau nach Bekannten, sind einfach fröhlich

Fotos: R. Babiak



Bekannte Reschitzaer: Walter Woth sen. und Emmerich Kiss / Wagner Rudi und Ehefrau / die Familie Drexler

Fotos: R. Babiak

Die Aktiven



Entspannt: Ehrengast Manfred Christian und Fam. Stoewer (li.) / Fachsimpeln: Pall und Balazs im Gespräch mit Pfr. Kausch (mi.) / Tauschen Informationen aus: Helmut Kulhanek und Walter Woth jun.

Fotos: R. Babiak

Am Vorabend



Fortsetzung der Vorstandssitzung in entspannter Atmosphäre bei „Mici“ und Bier im „Steirer Bruckwirt“

Fotos: R. Babiak

Alle Jahre wieder

Für viele Landsleute ist das Heimattreffen ein fester Termin im Kalender wie Weihnachten und Ostern. Jedes Jahr gleich und doch immer wieder schön. Da ist erst einmal die Vorfreude auf die Begegnung mit alten Bekannten oder gar Familienmitgliedern, mit denen man sich bereits fest verabredet hat. Aber, genau wie bei der Weihnachtsbescherung, immer auch die gespannte Erwartung freudiger Überraschungen: unerwartete Begegnungen, die doppelte Freude bereiten. Und überhaupt und sowieso, hier sind auch die Menschen, die man vorher nicht gekannt hat, einem irgendwie vertraut, weil uns gemeinsam erlebte Zeiten, Erinnerungen und Erfahrungen zusammenschweißen.

Und wie war es diesmal?

von Margarete Pall

Das Programm wurde von den Organisatoren bewusst auf die wesentlichen Punkte beschränkt: Heimatmesse, Ausstellungen, Tombola, Büchertisch, Tanzmusik am Nachmittag. Auf ein Bühnenprogramm wurde zugunsten der Hauptversammlung verzichtet.

Die langfristige und sorgfältige Planung des Treffens hat sich gelohnt. Sie hat sich in der angenehmen Atmosphäre der Veranstaltung bemerkbar gemacht. Einen besonderen Verdienst daran hat Heinz Kuchar, der die positiven Erfahrungen von 2011 in Bad Mitterndorf übernommen und angepasst hat: das gesamte Geschehen war im Obergeschoss konzentriert: die Kasse, der Büchertisch, der Tombolastand, teilweise auch Ausstellungen, die bisher im Eingangsfoyer platziert waren, wurden im Saal (Bücher und Tombola), vor dem Saaleingang (Kasse) und oben im Foyer untergebracht. Für die Bewirtung war zusätzlich zur Getränke-Bar im Saalfoyer ein großes Büfett mit Selbstbedienung und breiter Speisenauswahl aufgestellt.

Am Büchertisch waren neben zahlreichen älteren Büchern des Verlags „Banatul Montan Reșița“ und den Familienbüchern auch drei Neuerscheinungen und deren Autoren anzutreffen: „Schule im Wandel der Zeit Band II“ von Christian Gitzing, „Das Wasserkraft- und Holzschwemmsystem im Banater Bergland“ von Helmut Kulhanek und „Tirol in Rumänien“ von Günther Friedmann.

Am Tombolastand konnte Rainer Stieger 204 von den 250 vorbereiteten Losen verkaufen und einen Erlös von 408 € erzielen, der mit zur Finanzierung des Treffens beitrug.

Informationsreich und sehenswert waren die beiden Ausstellungen für jeden, der sich für die Geschichte des Banater Berglandes und ihren Platz in Europa interessiert, also auch für Begleitpersonen, die selbst keinen direkten Bezug zu den Teilnehmern hatten.

Die Musiker der Band „Universal Group“: Franz Dippert – Akkordeon und Gesang, Johann Schuhaida, der Reschitzaer – Keyboard und Gesang und Josef Egri – Gitarre und Gesang spielten am Nachmittag im Foyer zum Tanz auf, während man sich im Saal in Ruhe unterhalten oder durch die weit geöffneten Türen, den (leider wenigen) Tanzfreudigen zusehen konnte.

Die Teilnehmer waren sich einig: es war ein selten gemütliches und entspanntes Treffen, der Saal wirkte übersichtlich aber gut

besetzt, trotz der geringen Besucherzahl.

Anders in der Kirche während der Heimatmesse. Vielleicht liegt es daran, dass an einem Samstag Vormittag die Memminger Gläubigen, die sonst anwesend waren, fehlten, aber auch sicherlich daran, dass viele Besucher des Heimattreffens erst später eingetroffen sind. Schade, denn Pfr. Kausch hat eine eindrucksvolle Messe zelebriert und in seiner Predigt interessante Parallelen des Evangeliums über Maria und Martha zu unserem Alltag und zur Arbeit in unserem Verein angesprochen: Maria, die stille, verträumte Idealistin, und Martha, die tatkräftige Pragmatikerin, beide sind in unserem Verein wie im Alltag gefragt und wichtig.

Anders als im Programm vorgesehen, endete die Veranstaltung schon nach 19.00 Uhr und auch das Abendbüfett und das Public Viewing mit der Übertragung des „Champions League“-Endspiels blieben aus Mangel an Teilnehmern aus.

Manch Einer mag enttäuscht gewesen sein über die geringe Teilnahme. 333 Besucher wurden an den Eingangskassen gezählt. Die große Mehrheit war aus Bayern (177) und Baden-Württemberg (120) angereist, einige aus Nordrhein-Westfalen (9), Rheinland-Pfalz (8) und Saarland (4) und vereinzelt aus Hessen, Österreich, Thüringen, Berlin, Rumänien und Niedersachsen. Während in Bad Mitterndorf die Hälfte der Besucher aus Steierdorf-Anina stammten, waren es in Memmingen überwiegend Reschitzaer Landsleute (258).

Der Vorstand steht nun vor der großen Frage: **lag dieses Besuchertief am Samstagtermin?** Es waren immerhin um rund 50 Teilnehmer mehr als 2011 in Bad Mitterndorf, aber deutlich weniger als sonst in Memmingen (480 Teilnehmer in 2008, 470 in 2009, 447 in 2010). Die Vermutung liegt nahe. Doch viele der befragten Teilnehmer fanden den Samstag als Veranstaltungstermin gut. So zum Beispiel sprach Familie Bontza sich begeistert darüber aus: „Das war genial!“ Auch Erika Langer berichtet, dass all ihre Bekannten – meist ältere Menschen, die im eigenen PKW anreisen – es gut fanden, dass man am Sonntag in aller Ruhe die Heimreise antreten konnte und nicht montags im Berufsverkehr unterwegs sein musste. Natürlich konnten nur die Anwesenden befragt werden. Trotzdem ist es fraglich, ob ein Treffen am Sonntag mehr Besucher angelockt hätte. **Die Meinung aller Mitglieder und Landsleute ist hier gefragt.**

von Herta Drozdik-Drexler

Eindrücke vom Heimattreffen

Heimattreffen 2012 in Memmingen, das weckt Erinnerungen. 20 Jahre ist es her, dass ich mich hier in Memmingen überzeugen ließ, mich im Heimatverband zu engagieren. Das ist eine lange Zeit, in der sich viel getan und auch viel verändert hat im Heimatverband. Nachdem ich in den letzten zwei Jahren nicht dabei sein konnte, fiel mir die Veränderung besonders auf.

In diesem Jahr waren es so wenig Landsleute wie nie zuvor in Memmingen. Ich erinnere mich an Heimattreffen mit tausend Teilnehmern, unter ihnen – an vorderster Front gewissermaßen – noch viele aus der Generation meiner Eltern. Durch sie war mir das Reschitz meiner Kindheit beim Heimattreffen immer präsent. Inzwischen steht meine Generation an vorderster Altersfront. Die Jahre haben ihre Spuren hinterlassen. Da ist's das Knie, das zu

schaffen macht, dort die Hüfte, beim dritten die Bandscheibe. Aber wenn mir auf die übliche Frage, „Wie geht's?“, mein Gegenüber lachend antwortet: „Wir gehen noch!“, so heißt das doch, wir tragen's mit Humor, und das ist gut so.

Eine ganz besondere Freude ist es für mich stets, wenn ich meine ehemaligen Schülerinnen und Schüler wiedersehe. Dass ich diese Freude auch heuer wieder erleben konnte, war für mich das Schönste am Heimattreffen.

Ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das in der alten Heimat entstanden und gewachsen ist und das nicht nur innerhalb einer Generation, sondern auch über Generationen hinweg in der neuen Heimat noch besteht, das war in der familiären Atmosphäre des diesjährigen Treffens wohlthuend zu spüren.

von Walter Woth jun.

Lustiges aus Memmingen 2012

Nach sehr langer Zeit haben sich zwei alte Reschitzaer Kameraden zum diesjährigen Heimattreffen in Memmingen verabredet: der Wotzu Woth, mein Vater, und der Gilly Lungu. Beim Schwabenhof, wo wir übernachteten, waren aber längst alle Plätze gebucht und so wurde dem Gilly telefonisch ein benachbartes Hotel empfohlen. Welches genau aber wusste keiner von uns, und so rief mein Vater auf Verdacht beim Hotel Erb an.

Auf seine Frage: „Haben Sie dort eine Familie Lungu?“, kam prompt die Antwort: „Lungu haben wir nicht, nur eine Familie Langer“. Da drehte sich mein Vater zu mir um: „Sollst wissen, der Gilly hat seinen Namen eingedeutscht!“ Aber dann kam der Hansi Langer, unser neuer Beirat, ans Telefon. Das Rätsel löste endlich Gilly Lungu, als er sich vom Hotel Falken meldete.

Grußworte an die Teilnehmer

Rede des Bundesvorsitzenden Dr. Horst Schmidt

Liebe Landsleute, liebe Gäste, liebe Freunde,
im Namen des Bundesvorstandes möchte ich Sie beim diesjährigen Heimattreffen herzlich begrüßen. Begrüßen möchte ich auch unseren diesjährigen Ehrengast, Herrn Josef Koch, Vorstandsmitglied in der Landsmannschaft der Banater Schwaben und Herrn Christian vom Heimatortsverband Karansebesch. Besonders begrüßen möchte ich auch unser Gründermittglied Ladislaus Dubovski, der 90-jährig, den weiten Weg von Graz nach Memmingen nicht gescheut hat.

Wie so oft in den letzten Jahren treffen wir uns erneut in Memmingen, der Stadt, die wir durch die zahlreichen Heimattreffen, die hier stattgefunden haben, richtig lieb gewonnen haben. Deshalb möchten wir uns an erster Stelle bei der Verwaltung der Stadt für die Gastfreundlichkeit und für die Mithilfe bei der Organisation dieses Heimattreffens bedanken. Und zweitens möchte ich mich persönlich bei den Mitgliedern des Vorstandes, vor allem bei Heinz Kuhar, bedanken, die mit Ideen und mit persönlichem Einsatz zum Gelingen dieses Heimattreffens aktiv beigetragen haben.

Da ich heute in der Mitgliederversammlung über die Tätigkeit des Vorstandes in der letzten Legislaturperiode berichten werde, möchte ich mich in meiner kurzen Rede nur auf wenige Aspekte beziehen: **die Mitgliederzahl** und der **Stand der Familienforschung**.

Unser Verband zählte 2011 rund 800 Mitglieder. Das heißt, dass die Zahl der Neumitglieder in etwa die Zahl der Verluste ersetzen konnte. Die meisten unserer Mitglieder wohnen in Baden-Württemberg und Bayern, daher auch die Entscheidung das Heimattreffen wieder in Memmingen zu organisieren. Obwohl die Zahl der Mitglieder relativ konstant geblieben ist, hat erfreulicher

Weise die Zahl derjenigen zugenommen, die im Verband mitwirken oder ehrenamtliche Tätigkeiten übernommen haben. So z.B. ist die Zahl derjenigen, die sich mit Beiträgen an der Gestaltung unserer Zeitung beteiligen, noch größer geworden. Wir konnten Personen gewinnen, die über die Heimattreffen der Wolfsberger und Weidenthaler oder über alte Bräuche in Karansebesch berichteten. Und das ist wichtig, denn ohne diese Orte hätte es die für das Banater Bergland typische kulturelle und ökonomische Vielfalt, auf die wir heute noch stolz sind, nicht gegeben.

Auch im Bereich der **Familienforschung** können wir gute Nachrichten verkündigen. Die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter hat zugenommen, sodass zur Zeit intensiv an den Familienbüchern Reschitz, Orawitz Bd. 2 und Steierdorf Bd. 2 gearbeitet wird, während Bokschan noch dieses Jahr erscheinen wird. Bereits erschienen sind im vorigen und in diesem Jahr die Familienbücher Wolfsberg, Alt Sadowa, Lindenfeld, Franzdorf und Königsgnad.

Es kommt sehr oft vor, dass Familienbücher bestellt werden, die schon längst vergriffen sind. Deshalb haben wir uns entschieden einige Bücher erneut zu drucken. Das kann aber nur bei einer Mindestzahl von 10 Exemplaren erfolgen. Damit wir den Bedarf einigermaßen einschätzen können und nicht jeder von Ihnen über einen Internet-Anschluss verfügt, haben wir an der Eingangskasse eine Liste der bis jetzt erschienenen und der noch in Vorbereitung befindlichen Familienbücher ausliegen...

Und nun wünsche ich Ihnen gute Unterhaltung mit unserer Band, genießen Sie diesen Tag mit Verwandten und Freunden.

Wir würden uns freuen Sie im nächsten Jahr zum Heimattreffen wieder begrüßen zu dürfen.

Rede des Ehrengastes Josef Koch, Mitglied im Bundesvorstand der Landsmannschaft der Banater Schwaben und Vorsitzender der HOG Hatzfeld e.V.

Sehr geehrter Herr Dr. Horst Schmidt, meine geehrten Damen und Herren, liebe Banater Landsleute,

Erlauben sie mir, gleich am Anfang, Ihnen allen den Gruß und die besten Wünsche unseres Bundesvorsitzenden Peter D. Leber und des gesamten Bundesvorstandes zu übermitteln.

Ich persönlich freue mich, hier bei ihrem Heimattreffen Gast sein zu dürfen. Persönlich kenne ich einige der Anwesenden, kenne auch das Banater Bergland aus früheren Jahren (Reschitz, Franzdorf, Weidental, Wolfsberg, den Semenik), aber bei einem Ihrer Treffen war ich bisher noch nie dabei. Deshalb ist meine Freude um so größer.

Unsere beiden Verbände, der Verband der Banater Berglanddeutschen und die Landsmannschaft der Banater Schwaben, haben die gleiche alte Heimat – unser Banat – und dementsprechend auch viele gemeinsame Interessen.

Wir wissen woher wir kamen und auch wie wir kamen. Oftmals nur mit einem Koffer und einer größeren Kiste. Wir wissen aber auch, was wir alles an geistigen und materiellen Werten zurück gelassen haben. Und so besteht eine unserer dringlichsten Aufgaben darin, dieses Gut zu erfassen, zu dokumentieren und der jüngeren Generation zugänglich zu machen.

Dazu bietet sich natürlich ihr Mitteilungsblatt, Bücher und das Internet am geeignetsten an. Und hier hat ihr Verband schon Erstaunliches geleistet. Die Homepage ihres Heimatverbandes ist gut gemacht und dokumentiert alles Wissenswerte.

In Band V, aus der Reihe **Das Banat und die Banater Schwaben**, im letzten Jahr von unserer Landsmannschaft herausgegeben, sind auch mehrere Orte aus dem Banater Bergland in Kurzbeiträgen, mit jeweils 4 bis 10 Seiten, dokumentiert. Schon diese Tatsache bringt klar zum Ausdruck, dass wir von unserer gemeinsamen Herkunft

her, in einer bestimmten Weise zusammen gehören. (Für viele, besonders für die ältere Generation, ist dieser V. Band – STÄDTE UND DÖRFER – zu einem Ersatz für die verlorene Heimat geworden. Deshalb kann ich hier nur die Empfehlung aussprechen, sich dieses Buch zu kaufen.) So ist es nur selbstverständlich, dass zum erweiterten Bundesvorstand der Landsmannschaft der Banater Schwaben, auch der / oder die Vorsitzende des Heimatverbandes der Berglanddeutschen gehört und zu den Arbeitstagen regelmäßig eingeladen wird. Dort können dann gemeinsame Projekte angegangen und realisiert werden. Die Aktivitäten und auch so manche Vorhaben unserer beiden Verbände ähneln sich vielfach, verfolgen wir doch oftmals die gleichen Ziele. Hier nur einige Beispiele – wie z.B. die Erfassung unserer Landsleute, die Pflege menschlicher Kontakte, auch in die alte Heimat, Zusammenarbeit mit den dortigen Deutschen Foren, Familienforschung und Jugendarbeit. Auch die Zusammenarbeit im Rahmen des DZM (Donauschwäbisches Zentral-Museum) in Ulm gehört selbstverständlich dazu.

Wir, die Landsmannschaft der Banater Schwaben, treffen uns in einer Woche in Ulm und feiern unter dem Motto BANATER SCHWABEN – ZUKUNFT MIT TRADITION unseren traditionellen Heimattag. Wir wünschen uns natürlich recht viele Teilnehmer, vielleicht auch aus ihren Reihen. Sie sind alle herzlich eingeladen und willkommen...

Ich wünsche dem Heimatverband der Banater Berglanddeutschen, dem neugewählten Vorstand und allen Mitgliedern auch weiterhin viel Erfolg in ihrer Arbeit und dem heutigen Heimattreffen einen harmonischen Verlauf, mit vielen guten Gesprächen und interessanten Begegnungen.

Ich danke für ihre Aufmerksamkeit.

Rede von Ladislaus Dubovski, Mitbegründer des Heimatverbandes

Im Anschluss richtete Herr Dubovski vom Rednerpult das Wort an unsere Landsleute. Er erinnerte an die Tätigkeit des Vereins vor 1989, an dessen aktive Mitwirkung an den Hilfs-

aktionen für die Landsleute aus dem Banater Bergland und an die 1. Ausstellung über das Banater Bergland, die der Verein erstellt und an verschiedenen Orten gezeigt hat.

Wir und die Banater Deutschen

Ein Buch über Städte und Dörfer im Banat

„Städte und Dörfer. Beiträge zur Siedlungsgeschichte der Deutschen im Banat“

von Herta Drozdik-Drexler

Unter diesem Titel erschien 2011 **Band 5** der Reihe „**Das Banat und die Banater Schwaben**“, Herausgegeben von der **Landsmannschaft der Banater Schwaben**, ISBN 3-922979-63-7.

Über das Projekt wurde bereits 1999 in einer Sitzung des erweiterten Bundesvorstands der Landsmannschaft der Banater Schwaben beraten. Dem erweiterten Bundesvorstand gehören die Vorsitzenden aller Vereine der Banater Deutschen in der Bundesrepublik an, auch der Bundesvorsitzende unseres Heimatverbandes. Damit war der formale Rahmen für eine intensivere Zusammenarbeit geschaffen worden, von der in der Folgezeit auch der Heimatverband in mehrfacher Hinsicht profitiert hat.

So wurden wir aufgefordert, uns an dem Projekt zu beteiligen. Nach Beratung im Vorstand beschlossen wir, die Chance zu nutzen, die Bergorte in einem solchen Rahmen zu präsentieren.

Das Buch sollte Beiträge über alle Banater Orte vereinen, die einst von Deutschen besiedelt wurden. Die Beiträge sollten von den einzelnen Ortsgemeinschaften erarbeitet werden. Von der Projektleitung wurde dazu ein Fragebogen erarbeitet, der den Autoren aus den verschiedenen Orten als Richtlinie für den Inhalt ihrer Beiträge dienen sollte. Sie sollten über Ortsgründung und -entwicklung, über die Bevölkerung und deren Leben berichten. Dafür waren pro Ort 3-4 Druckseiten mit Text und Fotos vorgesehen. Die Ortsgemeinschaften soll-

ten auch zur Finanzierung des Buches beitragen, indem sie sich pro Druckseite mit einem bestimmten Betrag an den Kosten beteiligen. Die Erstellung der Druckvorlage und die Herausgabe des Buches übernahm die Landsmannschaft der Banater Schwaben. Geplant war damals, das Buch in ein bis zwei Jahren herauszubringen. Man hatte sich mit diesem Projekt Großes vorgenommen, das sich, wie sich zeigen sollte, nicht so schnell umsetzen ließ wie erhofft.

Doch 2011 konnte das umfangreiche Werk endlich erscheinen, ein Buch mit **670 Seiten im Großformat**, in dem über **150 Orte** mit deutscher Bevölkerung aus dem rumänischen Teil des Banats – **darunter auch die Orte Reschitza, Orawitza, Steierdorf-Anina, Bokschan, Franzdorf, Ferdinandsberg, Herkulesbad, Königsgnad und Saska aus dem Banater Bergland** – vorgestellt werden.

Das Buch kann nun **zum Preis von 45 Euro plus Versandkosten** erworben werden. Das ist nicht billig, aber es lohnt sich, ist es doch für jeden von uns ein bleibendes Zeugnis der Siedlungsgeschichte der Deutschen im Banat. Es ist auch als Geschenk für Aussiedler und ihre Nachkommen und für alle, die sich für das Deutschtum im Banat interessieren, bestens geeignet.

Bestellungen nimmt an: Landsmannschaft der Banater Schwaben, Sendlinger Str. 46, 80331 München, Tel. 089 / 23 55 730, E-Mail: landsmannschaft@banater-schwaben.de

Prof. Anton Scherer zum 90. Geburtstag

Wer sich mit dem Thema Donauschwaben im weitesten Sinne beschäftigt, für den ist Prof. Anton Scherer ein Begriff. Sein bedeutendstes Werk ist eine „Donauschwäbische Bibliographie“ in drei Bänden. Sie erfasst Veröffentlichungen über Geschichte, Literatur, Landeskunde und Bevölkerung des Siedlungsraumes der Donauschwaben aus den Jahren 1935 – 1975 in Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien sowie – nach 1945 – in Deutschland, Österreich und anderen westlichen Ländern. Scherer hat dazu mehrere hundert Zeitschriften, Zeitungen und Jahrbücher sowie Diplomarbeiten verschiedener Universitäten ausgewertet. Für die donauschwäbische Forschung ist Scherers Bibliographie von großem Wert.

Scherer ist selbst Donauschwabe. Er stammt aus der Vojvodina, einem Gebiet, das heute zu Serbien gehört. Nach dem Krieg fand er in Graz ein neues Zuhause. Neben seiner beruflichen Tätigkeit widmete er sich der Erforschung der Donauschwaben,

veröffentlichte im Laufe von Jahrzehnten zahlreiche Beiträge und Bücher zu unterschiedlichen Bereichen dieser Thematik, hielt Vorträge, so 1994 als Gast der „Deutschen Literaturtage“ in Reschitz. In seiner „Donauschwäbischen Bibliographie“ finden sich auch Hinweise auf Publikationen über das Banater Bergland wie z.B. auf Artikeln von Georg Hromadka im „Neuen Weg“, auf einen Beitrag in der Zeitung „Die Wahrheit“ über die Erstaufführung der Operette „Lasst mich singen“ durch die deutsche Kulturgruppe in Reschitz oder auf Aloisia Fabrys Diplomarbeit an der Temeswarer Universität „Phraseologismen in der deutschen Mundart von Reschitz“.

Prof. Anton Scherers hohen runden Geburtstag am 19. Juli nehmen wir zum Anlass, um an die Verdienste des Jubilars zu erinnern – als Ausdruck unserer Anerkennung für eine Lebensleistung im Dienste der Gemeinschaft der Donauschwaben. *Der Bundesvorstand des Heimatverbandes BBD*

HOG Königsgnad /Tirol feiert 200-jähriges Bestehen des Heimatortes beim jährlichen Treffen in Sindelfingen

Das diesjährige Treffen der HOG fand heuer am 21. April wie gewohnt in Sindelfingen statt. Für die große Anzahl von Landsleuten, die Gäste aus Nord- und Südtirol sowie aus Tirol in Rumänien stand das 200-jährige Jubiläum von Königsgnad-Tirol im Mittelpunkt.

Die Freude der Begegnung war in den Gesichtern der Landsleute deutlich zu erkennen.

Das Programm begann mit einem Gottesdienst, welcher vom ehemaligen Heimatpfarrer Johann Palfi (z.Z. Seelsorger auf Schloss Maxlrain in Bayern) zelebriert wurde.

Anschließend folgte die Begrüßung der Teilnehmer durch den HOG-Vorsitzenden Günther Friedmann, bei der zugleich die neue Ortsmonografie „Tirol in Rumänien“ und zwei neue Ansichtskarten präsentiert wurden.

Die eigens aus Tirol angereiste ehemalige Schuldirektorin Rodica Miclea richtete ergreifende Worte mit Erinnerungen aus der Heimat an die Landsleute, welche manchen Tränen in die Augen trieben.

Geehrt für seine langjährige Tätigkeit im Kreisverband der

Banater Schwaben, in der Seniorengruppe sowie für den unermüdlichen Einsatz bei der Heimatortsgemeinschaft wurde Johann Friedmann mit der Ehrennadel in Silber von der Landsmannschaft der Banater Schwaben. Als Gast ließ er sich bis vor kurzem auch kein Treffen bei den Banater Berglanddeutschen entgehen.

Eine Fotoausstellung mit Bildern von „Damals bis heute“ weckte Erinnerungen an die alte Heimat.

Für das leibliche Wohl sorgte das eifrige Küchenteam um den 2. Vorsitzenden Johann Sauer, welcher wie üblich wieder gemetzgert hat. Die traditionelle Brat-, Leber- und Blutwurst, sowie die Schnitzel waren hervorragend und trafen, wie immer, den Geschmack aller Gäste.

Zur musikalischen Unterhaltung und zum Tanz spielte Günther Friedmann mit seinem Trio auf.

Es war also für alle etwas geboten und das diesjährige Jubiläumstreffen war für alle Beteiligten ein voller Erfolg.

Der Vorstand der HOG möchte sich daher bei allen, die zum Gelingen des schönen Tages beigetragen haben, bedanken. ▶

Und zwar: bei Pfarrer Johann Palfi für die Feier der heiligen Messe, bei Johann Sauer und seinem gesamten Küchenteam für die Bewirtung und bei den Kuchenspendern für die leckeren Kuchen, sowie bei Günther Friedmann für die gesamte Organisation und die musikalische Umrahmung. Außerdem vielen Dank an alle Helfer, die zum Erfolg der Feier beigetragen haben.

Die Veranstaltungen im Festjahr 2012, rund um die 200-Jahrfeier, werden am 29. September, genau am Tag der Dorfeinweihung 1812, in Tirol/Rumänien fortgesetzt. Die Planun-

gen mit den örtlichen Behörden haben bereits stattgefunden und alle Vorschläge der HOG sind auf rege Bereitschaft und Zusage gestoßen.

Alle Landsleute und Freunde sind zu diesem Jubiläumfest recht herzlich eingeladen.

Wer weitere Auskunft über die Jubiläumsfeier in Rumänien sowie Anreise und Unterkunft benötigt, kann sich gerne an Günther Friedmann wenden

(Tel. 07031-383238 oder g-friedmann@web.de).

Der Vorstand der HOG Königsgnad / Tirol

Dem Alter die Ehre

Tante Margit aus Neu-Karansebesch wird 105 Jahre alt



An der Europastrasse E 94, Calea Severinului nr. 181 in Karansebesch (Neu – Karansebesch) wohnt unsere Landsmännin Margit Speicher Szemenyei, die im August das stolze Alter von 105 Jahren erreicht!!! Sie ist somit die älteste Einwohnerin von Karansebesch!

Tante Margit, wie sie genannt wird, erblickte das Licht der Welt am 10. August 1907 in der Stadt Ineu, als eine geborene Malczaneck. Ihr Bildungsweg endete nach der sechsten Klasse. Im Jahre 1933 wurde der Vater als Meister in die Möbelfabrik

„Mundus“ nach Karansebesch versetzt, wo stabile Stühle aus gebogenem Buchenholz gefertigt wurden. So zog dann die ganze Familie in die Stadt an der Temesch. Margit musste schon sehr jung anfangen zu arbeiten und war immer sehr fleißig und ehrgeizig. In Karansebesch lernte sie ihren Mann kennen und das Glück war mit der Geburt ihres einzigen Sohnes Tomi perfekt. Doch dann kam der 2. Weltkrieg und ihr Mann musste weg an die Front, geriet in russische Kriegsgefangenschaft und kam von dort nach Deutschland.

Tante Margit durfte die Heimat nicht verlassen, so zog sie ihren Sohn alleine auf. In der Stuhlfabrik „Mundus“ arbeitete sie 30 Jahre lang, wonach sie in den verdienten Ruhestand ging.

Sie hatte es nicht immer leicht. Wie das Schicksal manchmal so ungerecht sein kann, verunglückte vor 19 Jahren ihre Schwiegertochter, für die sie nur Worte des Lobes hat, und vor 9 Jahren verstarb ihr vielgeliebter Sohn Tomi. So blieb sie mit ihren zwei Enkeln und den Urenkeln zurück. Sie wohnt nun bei der Familie eines der Enkel. Traurigerweise hat sie ihr Augenlicht verloren, doch das Radio ist ihre Informationsquelle für alles, was in der Welt so passiert. Sie ist geistig fit, immer gut gelaunt und immer noch so gesprächig, wie wir sie von früher kennen. Auf die Frage nach einem Rezept für ein langes Leben antwortet sie: „Ich dachte nie, dass ich so lang leben würde. Das ganze Leben hab ich gearbeitet, vielleicht liegt es daran. Oder, dass ich täglich viel Milch trank, viel Obst und Fisch gegessen habe. Na ja, ich weiß es nicht...“

Tante Margit, wir sind stolz zu wissen, dass Sie mit knapp 105 Jahren mitten unter unseren Karansebesch Landsleuten weilen, und wünschen Ihnen von ganzem Herzen viel, viel Gesundheit!

Manfred Christian

Alles Gute zum Muttertag!

Es war einmal ein Kind, das bereit war, geboren zu werden...

Autor unbekannt

Das Kind fragte den Schöpfer: „Man sagt, dass du mich morgen auf die Erde schicken wirst, aber wie soll ich dort leben, wo ich doch so klein und hilflos bin?“ Der Schöpfer antwortete: „Von allen Engeln suche ich einen für dich aus. Dein Engel wird dich erwarten und auf dich aufpassen.“

Das Kind erkundigte sich weiter: „Aber sag, hier im Himmel brauche ich nichts zu tun außer singen und lachen und fröhlich zu sein.“ Der Schöpfer sagte: „Dein Engel wird für dich singen und auch für dich lachen jeden Tag. Und du wirst die Liebe deines Engels fühlen und sehr glücklich sein.“

Wieder fragte das Kind: „Und wie werde ich dort in der Lage sein die Leute zu verstehen, wenn sie zu mir sprechen und ich die Sprache nicht kenne?“ Der Schöpfer sagte: „Dein Engel wird dir die schönsten und süßesten Worte sagen, die du jemals hören wirst und mit viel Ruhe und Geduld wird dein Engel dich lehren zu sprechen.“

Das Kind fragte weiter: „Ich habe gehört, dass es auf Erden böse Menschen gibt. Wer wird mich beschützen?“ Der Schöpfer sagte: „Dein Engel wird dich verteidigen, auch wenn er dabei sein Leben riskiert.“

Das Kind sagte: „Aber ich werde immer traurig sein, weil ich dich so lange nicht mehr sehe.“ Der Schöpfer sagte: „Dein Engel wird mit dir über mich sprechen und dir einen Weg zeigen, auf dem du immer wieder zu mir zurückkommen kannst. Dadurch werde ich immer in deiner Nähe sein.“

In diesem Moment lächelte das Kind und war beruhigt und sagte: „Ja, jetzt habe ich keine Angst, ich bin bereit zu gehen.“

Und es erschien ein Engel, dessen Aufgabe es war, die Kinder auf dem Weg zur Erde zu begleiten. Er fragte es: „Nun bist du bereit, dein Abenteuer anzutreten?“

„Ja“, sagte das Kind, „ich bin bereit – aber halt, eine Frage habe ich noch, eine letzte Frage, bevor ich dich verlasse. Bitte sage mir den Namen meines Engels.“

Darauf sah der Schöpfer dem Kind tief in die Augen und antwortete ihm mit gütiger Stimme:

„Der Name des Engels ist nicht so wichtig. Ich kann Dir sagen, wie du deinen Engel nennst: **Mama.**“

*Eingesandt von Dr. med. vet. Friedrich Vanya
als Geburtstagsgeschenk an seine 90-jährige Mutter
und Hommage für alle Mütter unter unseren Leserinnen.*



KOCHEN und BACKEN wie zu Hause mit Trude Bauer

Nach Süßem heute mal wieder zwei Rezepte für herzhaftes Sommergerichte – eines nach Martha Liess und eines, leicht abgewandelt, aus der Sammlung „Recete alle gospodinelor germane din Banatul montan“.

Karfiol (Blumenkohl) mit Hackfleisch:

Das brauchen wir:

1. einen mittelgroßen Karfiol
2. 50 dag gemischtes Hackfleisch
3. 1 dl klare Suppe (Rinder- oder Gemüsebrühe)
4. 1 dl (Sauer-)Rahm
5. 1 EL Semmelbrösel
6. etwas Salz und Pfeffer
7. Butter

Das machen wir:

1. Karfiol waschen, zerteilen und in Salzwasser halbweich kochen
2. Fleisch in Butter anbraten (bis es hell ist und bröselt) und nach Geschmack würzen
3. eine feuerfeste Form ausbuttern und mit Bröseln austreuen
4. abgetropften Karfiol sowie in Zwischenlage Fleisch in die Form schichten
5. den leicht gesalzenen und in der Brühe verquirten Rahm darüber schütten
6. Auflauf bei mittlerer Hitze im Rohr 20 min überbacken

Tipp: Nach Vorliebe kann man die Hackfleischmasse beispielsweise auch mit Zwiebeln oder Knoblauch sowie anderen Gewürzen verfeinern.

Paradeiser (Tomaten) mit Kürbiscreme

Das brauchen wir:

1. einen kleinen weißen Kürbis (oder 3 Zucchini)
2. einige mittelgroße Paradeiser
3. Salatblätter (so viele wie zu füllende Paradeiser)
4. 2-3 kleingehackte Knoblauchzehen
5. etwas Salz und Pfeffer
6. 2-3 EL Mayonnaise

Das machen wir:

1. das in Würfeln geschnittene Kürbisfleisch in Salzwasser kochen (von handelsüblichen Zucchini alles verwenden)
2. Tomaten aushöhlen
3. gut abgetropften Kürbis pürieren und mit Mayonnaise, Knoblauch, Salz und Pfeffer verrühren
4. Tomaten mit der Masse füllen, jede auf ein Salatblatt setzen und nach Belieben garnieren

Tipp: Die Tomaten kann man auch mit Auberginencreme („salată de vinete“) befüllen. Das Rezept hierzu gibt es in der nächsten Ausgabe.

Gutes Gelingen wünscht wie immer

Trude Bauer (geb. Vincze), Oberfeldstraße 25 b
D 84543 Winhöring, Tel. 0049 - (0)8671 - 2541

Nota: So wie vielen heutzutage die Größeneinheiten „Mikro“ oder „Nano“ einerseits sowie „Giga“ oder „Terra“ andererseits leicht über die Lippen gehen, so verwende ich hier aus Tradition die Angaben „Dezi“ und „Deka“.

Sicherheitshalber seien diese „Zehner-Angaben“ noch mal erläutert:

- ▶ Dezi – ein Zehntel, also z. B.: 0,1 l = 1 dl = 10 cl = 100 ml
- ▶ Deka – das Zehnfache, also z. B.: 1 dag = 10 g usw.

Das große Glück in der Liebe besteht darin,
Ruhe in einem anderen Herzen zu finden.
(Julie de Lespinasse 1732 - 1776)

Zur Goldenen Hochzeit

von

Inge und Karl (Burschi) Spevak

wünschen wir

alles Gute, Gesundheit und noch viele schöne und
erfüllte gemeinsame Jahre.

Helga und Rudolf Spevak

Diamantene Hochzeit

feiern am 19. Juli

Ernestine und Rudolf Illeg

Es gratulieren ganz herzlich dazu
die Freunde und Bekannten aus Reschitz

Alles Gute

Helene (Lonci) Scholtess zum 85. Geburtstag

Glück, Gesundheit und noch viele schöne Jahre
im Kreise Deiner Lieben

wünschen

Dolly und Dietmar sowie die Enkel David und Dieter

Herzlichen Glückwunsch

den im Mai geborenen Landsleuten

Elsa Anna Pinter, geb. Zeithammel, 75

Josef Braun, 70

Juliana Gezy, geb. Weber (Rum.), 89

Gheorghe Dragoi, 81

Ferdinand Pankratz, 80

Antonia Ursu, geb. Kalina, 94

Alois Behabetz, 85

Johann Staneck, 88

Rozalia Dunst, geb. Kristof, 60

den im Juni geborenen Landsleuten

Maria Roseti, geb. Urban, 70

Katharina Petzak, geb. Schwirzenbeck, 89

Stefan Dunst, 60

Heinrich Schmidt, 85

und den im Monat Juli geborenen Landsleuten

Anna Zimmerer, geb. Rausch, 87

Anna Schmidt, geb. Peschka, 83

Doru Dugan, 65

Hans Klein, 60

Josefine Pankratz, geb. Muck, 84

Johann Kopp, 80

Stefan Popa, 60

Alles Gute auch an

Johann Hess zum 60. Geburtstag am 29. April.

Der Vorstand der HOG Karansebesch

**Meinem lieben Ehemann
Adalbert Kasa zum 60. Geburtstag
mit den allerbesten Wünschen!**

*Die Jahre fliegen, ist doch wahr
Und älter wird man Jahr, für Jahr.
Erlebnisse mal gut, mal schlecht,
Erfahrungen, ob böß, ob recht
Ob Strafe, oder ob auch Lohn,
All das, das formt jede Person.
Gelernt aus Fehlern hat man nicht
Und besser werden tut es nicht,
Auch klüger, braver wird man kaum.
Man fragt sich: „Wem soll ich vertraun?“*

*Und spürt man überall Verschleiß,
Fragt man sich :„Bin ich schon ein Greis?“
Karriere hat man schon gemacht,
Das Häuslebauen ist vollbracht,
Der Baum ist lange schon gesetzt,
Jahrzehnte war man nur gehetzt.
Die Kinder aus dem Nest geflogen,
Ins eigne Heim sind sie gezogen.
Und nun bedenke lieber Mann
Die Zeit Genießen fängt jetzt an.*

In Liebe, Helli (Helene Kasa)

Herzliche Glückwünsche
an
Josef Löffler
zum 60. Geburtstag
am 12. Juni

Es gratulieren
Ehefrau, Tochter und Mutter

Herzlichen Glückwunsch
an
Otto Klos
zum 65. Geburtstag
am 6. Juni
von

Ehefrau Leonore Debnar, Sohn Bernhard Hirschvogel
mit Ehefrau Gerlinde sowie Enkel David

Herzlichen Glückwunsch
an
Gertrude Altenbach
zum 65. Geburtstag
am 21. Mai

von den Freunden aus Reitmehring

*Gesundheit, Glück und Sonnenschein
sollen stets Deine treuen Begleiter sein!*
Nachträglich herzliche Glückwünsche
an
Bernhard Hirschvogel
zum 40. Geburtstag
am 13. Mai
senden
Ehefrau Gerlinde, Sohn David und die Eltern

2012

Herzliche Glückwünsche



den Geburtstagskindern im Monat Mai:

Anselm Brigitte, geb. Müller
Becker Dorina
Bednarszky Viktor
Bohmann Albine
Bontza Gerlinde,
geb. Kummergruber, 50
Burian Ivone
Cehan Adrian, 45
Crenicean Johann
Csunderlik Josef
Damhofer Käthe
Debnar Eva
Debnar Luminița Ida
Dehelean Johann
Ebenspanger Stefan, 80
Eckl Josef
Farkas Gabriela
Fasching Hannelore
Flonta Petronella
Focht Adalbert
Foith Sieglinde
Gabor Mircea Johann
Gagesch Elvira, geb. Schreiber
Gagesch Martin
Greiner Markus
Greiner Ottilie, geb. Csunderlik, 85
Gruber Hans-Peter
Hedbawny Anton
Hedbawny Otmar
Heierling Johann (Hansi)
Herici Ferdinand
Herici Josef

Hirschpek Heinz
Höcher Ludwig, 88
Hooock Manuela, geb. Psotta
Huber Oswald, 88
Iorga Daniela
Ivenz Laura, 85
Jacob Petru, Ing.
Jovanovitsch Viktor, 60
Jurubita Silviu Mihai, 40
Kafka Ramona-Adelheid
Kalev Cindy
Karmazin Nikolaus
Kehr Anna, 86
Kindich Marcela-Anna,
geb. Mateiciu
Koch Sibylle
Körtvelyessy Anita
Koti Sylvia (Sissi)
Kremsmar Manuela,
geb. Patesan, 50
Krutscho Ludwig
Kuchar Heinz, 55
Kuhn Josef, 55
Latarețu Florin, 55
Leppi Inge, geb. Höflinger, 50
Licker Günther
Lingner Egon, Dipl.-Ing.
Lissy Erich
Loidl Annemarie, 70
Loidl Gerhard jun.
Lungu Sorin
Mader Karin, geb. Hartmann, 35

Maigut Edith, 85
Marc Olga
Mastyuk Edeltraut, 65
Mayer Alexander, 85
Meingast Sigrid
Melcak Werner
Moravetz Susanna, geb. Franz
Müller Adolf
Muth-Hellebrandt Dieter
Nemetz Margarete,
geb. Aubermann
Nofkin Daniel
Oberst Johann
Partelly Wolfgang Erich
Pataki Diane Gerlinde,
geb. Karletz
Patesan Laura, geb. Zaria
Pauler Sarah, 10
Petcu Veronika
Pfeil Christine, 40
Pfeil Peter-Josef
Ponoran Maria
Popescu Hilda
Przibram Adalbert, 85
Reidel Adelheid, geb. Sandor, 90
Rieger Stefanie
Ripski Beatrix
Rost Franz, Dipl.-Ing
Rottensteiner Gerhard
Ruzicska Erich, 40
Schildmann Mihaela, geb. Pomoja
Schimpf Ernest Valentin

Schlayer Gloria-Gabriela,
geb. Pall
Schmidt Dietmar, 60
Schneider Helga, geb. Bednasch
Scholtess Helene,
geb. Rusicka, 85
Seitz Gerhard
Soaca Andrea
Sovrano Raimund
Spevak Karl
Spinner Gerhard
Steiner Johann, 92
Steiner Norbert
Stieger Harald
Suchoparek Eva
Taubner Eleonore, geb. Braun
Taubner Kay-Uwe, 35
Thum Franz, 91
Tokar Maria, geb. Embacher, 89
Urban Barbara
Urban Bruno
Varga Peter
Vincze Walter, Dipl.-Ing.
Viziteu Peter
Vlaicu Waltraut, geb. Bauer, 55
Vögele Robert
Wania Monika
Weber Lia, geb. Tota, Dr., 55
Wesselak Christina
Wetzler Edgar Marius

den Geburtstagskindern im Monat Juni:

Adamek Simone, geb. Guran
Balan Bruno
Barth Margareta, geb. Haipl, 89
Bauer Edeltrud
Bauer Karl
Baumann Carita
Berens Jutta, geb. Fallschessel
Birth Manuela, geb. Stezka, 50
Blasky Kristina, 60
Bontza Adrian
Bossert Alice, 85
Burian Josef
Buttinger Rottraut, geb. Jakobi
Cehan Andreas
Chladny Johanna
Constantinoiu Marius
Cornelius Carmen, geb. Rudeanu
Crudu Gabriel, Dipl. Ing., 85
David Michael, Dr.
Debnar Franz-Dieter
Dippong Elfriede, geb. Latzko
Erhardt Edgar
Farkas Ildiko
Fedor Henriette
Foith Rita, geb. Hengstenberger
Friedenwanger Maria,
geb. Stef, Dr. med.
Fugment Walter
Gebessler Hella, 89
Glava Christl, geb. Zsarkowetz
Grabovszky Robert, 92
Gradt Lothar
Gräser Biola Erania, geb. Stulz
Groh Hilde
Haring Gerhard
Hehn Michael
Hlinka Alfred
Honkisz Ulrich Marius, 45
Hromadka Elisabeth,
geb. Körmöczy
Hubert Bruno jun.
Huszka Adolf, 75
Janovsky Reinhold
Janowski Elena, geb. Retezan
Karmazin Anton, 86
Karmazin Josef
Kasa Adalbert, 60
Klumpner Barbara, geb. Witt
Koch Franz
Kolarik Magdalena, 89
König Lavinia,
geb. Babet, Dipl.-Ing.
Köstner Margarete
Koti Ilona-Naomi
Kotschofsky Reinhard, 60
Krall Brigitte, geb. Gillich
Krasnek Anton
Krasnek Stefanie, geb. Höcher
Krischer Ana, geb. Gherghinescu
Kulhanek Helmut, OStR, 70
Kulhanek Robert, 70
Kunschner Rudolf, 70
Kutil Otto, 85
Kutscherak Rudolf, 80
Lengvasky Franz
Leppi Brigitte
Löffler Josef, Jun., 60
Löffler Magdalena, geb. Löffler
Loidl Sofia
Löscher Stefan
Losky Franz
Luchian Alexandra
Magazin Octavian, Dr.med.
Martini Michael
Marx Bernhard
Mathias Anna, geb. Mayer
Mesz Walter Karl
Micsa Adrian
Mikolik Gerlinde
Mikolik Judith, geb. Büchler
Moll Josef, Jun.
Nofkin Claudia
Oppelcz Anna
Ott Agnes
Patesan Constantin, 75
Paun Christian-Loren
Paun Claudiu-Orlando
Pavlik Doris
Petcu Maria, geb. Sassik
Pfeil Rosalinde
Pohli Charlotte
Psota Hilde, geb. Schwirtzenbeck
Psota Karl
Rahner Alfred
Rausch Melinda-Hannelore, 40
Richer Adolf
Risca Roland
Rischar Juliana, geb. Taiti
Rist Ronald, 30
Roman Rosalia, geb. Griesbacher
Rostek Friederike
Sandager Brigitte,
geb. Hedbawny
Sänger Charlotte
Schmidt Norbert
Schön Georg
Schön Ingeborg
Schuhaida Aneliese,
geb. Kleisinger
Sehr Anna
Sirbu-Burian Walter, 60
Slovig Adolf Johann
Sohler Reiner
Sohns Claudia, geb. Paczanovski
Spevak Helga, geb. Vuck, 65
Stieger Brigitte
Stieger Rainer Alexander
Strama Hans
Szoukup William
Sztarna Norbert
Tambor Renate,
geb. Gottesgraber
Tucsnaq Johanna, geb. Wild
Tuschkan Claudius
Umhäuser Ramona
Ursu Michael
Vlaicu Johann, 55
Voggenthaler Ricarda, geb. Krall
Wallner Lucian, geb. Farişa
Wanninger Margarete, geb. Licker
Wawzisk Gertrud, geb. Hammer
Weber Brigitte, geb. Galuska
Wenk Hannelore, geb. Karletz
Wetternek Christine
Winkler Erika, geb. Moll
Wittmer Monika
Wolpert Sigrid Elke,
geb. Carabenci, Dr.
Wörmk Helga
Zammer Helene, geb. Schiller, 87
Zimmer Irma

den Geburtstagskindern im Monat Juli:

Adamek Richard
Agardy Anna
Ardeleanu Margareta, geb. Pfaffl
Aray Christina
Balazs Adriana, geb. Hermle
Balazs Irmgard, geb. Sprintz
Basch Irene, geb. Stotsek
Becker Cristine
Bednarszky Katharina (Geta),
geb. Vuc, 60
Belgrasch Adelheid-Christine
Berger Emilia
Blocher Mariana
Brandl Anna, 80
Dam Brigitte
Debnar Maria
Dehelean Erika, geb. Fortini
Dehelean Magnus
Deutsch Heinrich, 55
Drexler (Carabenci) Josef
Eberhardt Margarete
Engelmann (Uza) Doru
Fedor Hertha
Ferch Lina
Focht Adalbert Manuel
Gitzing Maria, 75
Golban Adrian
Gruber Hildegard
Hartmann Leopold
Hedbawny Herbert
Henning Minodora,
geb. Prevaritura
Hinterreiter Hilda, g. Schuhajda, 87
Hirko Helene, geb. Voinescu, 65
Hoffmann Brigitte, geb. Ruzicska
Hohenberger Maria,
geb. Jablanovsky, 91
Hubert Yasmin Isis
Hunyadi Hedwig
Hus Bernhard
Iordache Theresia, 90
Jung Erwin
Karban Günther
Karban Monika
Karban Rudolf, 70
Katona Theodora
Kiss Michael
Klein Maria-Theresia, geb. Sepici
Klump Peter
Koch Erich
König Lia Teodora
Konrad Magdalena, geb. Krubl
Kovacs Zolti
Krischer Florica
Krochta Richard
Krohn Rita
Kuhn Cristina
Kuhn Maria, geb. Lupulescu, 50
Kungl Marlene
Kunz Gerhard
Lander Helga, geb. Moll
Linden Alexander
Loidl Arthur
Loidl Udo, 35
Löscher Renate, geb. Weiss, 30
Luchian Andrea, 25
Ludwig Egon Oswald
Lung Oskar
Maigut Gottfried
Maleskov Paul
Marx (Sirbu) Elias
Matyas Anna, 75
Mesz Johann
Meszaros Emilia
Milu Niklas
Mischek Arpad-Johann
Mitterbach Hedwig, 83
Moisch Alfred, 80
Moraru Fermina
Orz Ladislaus, 88
Otzkosch Dietmar
Pauler Ernestine, geb. Wünsch
Pavlik Eduard
Pfeil Peter
Piekny Margit, 88
Pinzariu Charlotte, geb. Omachne
Popa Adrian
Pupu Helene, 91
Puskas Rita
Raab Brigitte, geb. Grossmann
Radulea Hans-Dieter
Rischnafsky Sorina,
geb. Dragoescu
Rostek Richard
Sandulescu Magdalena,
geb. Iana
Schicker Hildegard,
geb. Stocker, 93
Schimpf Elena, geb. Muntean, 60
Schindler Conny, geb. Hirschvogel
Schneider Leonhard
Schneider Simone, geb. Raicu
Schneltzer Stefan, Dipl. Ing., 70
Schulz Theresia
Schütz Helga
Sirbu-Burian Adriana
Slovig Anna, geb. Handlovits
Soaca Ion
Soukup Stefan
Sovrano Günther
Stan Melita, geb. Prodanovici
Stieger Octavia
Stöckl Olga
Stürmer Olga, geb. Raab
Swantek Rosalia
Sztarna Irene, geb. Windberger
Thes Reimund
Pinzariu Charlotte, geb. Omachne
Truica Emil, 55
Untan Karla Bianca, geb. Gregor
Wagner Theresia
Waninger Roland
Wanninger Eduard
Wawrik Werner, 55
Wesselak Helena, geb. Richer
Windauer-Codreanu Silvia, Dr.
Woth Walter, 70

**Mitteilungen die Geburtstagskinder betreffend bitte an:
Herta Mircea · Zweierweg 2 · 88250 Weingarten · Telefon 0751/4 46 35**



Nach einem langen gemeinsamen Leben verstarben
George Cuparencu

*27.02.1929, Vaslui † 26.03.2012, Biberach
und

Maria Cuparencu

geb. Swantek

*5.05.1926, Popovac (Yug.) † 6.04.2012, Biberach

In tiefer Trauer
Leli, Simona und Adriana

*Schwere Tage sind vorüber
nun hast endlich deine Ruh !
Schlaf mein Bruder, schlafe friedlich
unsere Liebe ist bei dir.*

Hardi Loidl

*21.08.1944, Reschitz † 29.04.2012, Markt Indersdorf

Ruhe in Frieden
Anni, Käthe, Walter, Dagi mit Maxi und Markus

Wir gedenken unserer lieben Mutti, Oma,
Schwiegermutter und Lebensgefährtin

Cornelia Chati

* 1927 † 2012

Sie ist am 23.02.2012 für immer von uns gegangen.

Wir werden Dich sehr vermissen.
Alle die Dich lieb hatten

*Meine Kräfte sind zu Ende,
nimm mich Herr in deine Hände.*

In Liebe und Dankbarkeit verabschieden wir uns
von meiner lieben Ehefrau und unserer Kodi

Edith Schlier

geb. Hendrich

*14.07.1937, Reschitz † 30.04.2012, Reutlingen

In stiller Trauer
Horst Schlier und alle Angehörigen,
sowie
Fam. Kalev, Spravil, Kreppel und Inge Jendl

Mit schwerem Herzen geben wir bekannt, dass unser
lieber Ehemann, Vater und Schwiegervater

Franz Haring

*10.03.1918, Reschitz † 26.06.2012, Gelnhausen
nach langem, schwerem Leiden verstorben ist.

In liebevollem Gedenken
Adele, Gerhard und Anni Haring

*Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist die Erlösung eine Gnade.*

In stiller Trauer nahmen wir Abschied von unserem
geliebten Ehemann, Vater, Schwiegervater und Opa

Karl Tuschkan

*26.09.1935 † 16.04.2012, Trossingen

Henriette, Claudius, Sanda, Siegfried,
Jenica und Alexander

*Ich höre auf zu Leben, aber ich habe gelebt;
so leb auch Du, mein Freund, gern und mit Lust,
und scheue den Tod nicht. (Egmont – J.W.Goethe)*

Mandl Gisela

geb. Stupak

*03.01.1936, Reschitz † 19.05.2012, Grassau OB

In Liebe
Peter Mandl im Namen der Angehörigen

In stiller Trauer geben wir bekannt, dass

Josef Wanninger

*21.09.1925, Reschitz † 8.03.2012, Augsburg
für immer von uns gegangen ist.

Tochter Melitta mit Ehemann Dima, Enkel Daniel mit
Ehefrau Nicoleta und Urenkelin Atea, sowie Schwägerin
Jewitzki Elisabeth

*Wenn ihr mich sucht,
dann sucht mich in euren Herzen.
Wenn ihr mich dort findet,
Dann bin ich nicht verloren.*

Julius Schindler

*28.04.1941 † 11.03.2012

Immer in unseren Herzen.
Sohn Tiberius im Namen der Angehörigen

Wir mussten Abschied nehmen von

Adrian (Adi) Manoilovici

*15.06.1957, Reschitz † 14.07.2012, Braunschweig

Er, ein begeisterter Angler und Jäger,
hat uns verlassen, um in den ewigen Jagdgründen
von Manitu die größte Forelle zu angeln und den
kapitalen Hirschbock zu jagen.

Wir wünschen ihm alles Gute,
Petri Heil und Weidmanns Heil!

Bruder Aurel (Relu) im Namen der trauenden
Angehörigen

In Reschitz verstarben

laut Matrikel der rk. Pfarrei „Maria Schnee“ (Altstadt):

im Januar 2012: Colonici Elena (geb. 7.01.1947); Lupulescu Iosim (geb. 24.01.1927); Konte Rudolf (geb. 6.05.1943); Scholl Elisabetha (geb. Pichler, 30.04.1929); Nagy Franți (geb. 6.11.1925); Aspis Benjamin Adalbert (geb. 24.01.1946); Negovan Nicolae (geb. 8.08.1951); Mladin Constantin (geb. 23.04.1925); Wilhammer Ianka (geb. Soltesz, 13.04.1914); Cosma Angela (geb. Kakerda, 4.08.1953);

im Februar 2012: Meingast Olga (geb. Meingast, 7.02.1931); Valasik Rozalia (geb. Barna, 21.11.1930); Grubisics Edith (geb. Benes, 13.05.1929); Eppel Carol Dorel (geb. 31.01.1952); Fiala Maria (geb. Hrusdil, 20.08.1926); Surdan Maria (geb. Schuh, 7.06.1924).